

Grandenzer

Beitrag.



Erhebt sich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Grandenzer in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserlichen Postanstalten vierteljährlich voranzahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gontschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Gumburg: F. W. Ramrodt. Dt. Eplan: D. Barthold. Gollub: D. Kuffen. Lauenburg: M. Jung. Liebenow: Dpr.: C. Kühn. Marienwerder: R. Kanter. Nalek: J. C. Behr. Reichenburg: Paul Müller, G. Mey. Neumark: J. Köpfe. Osterode: P. Witting's Buchdr. P. Albrecht's Buchdr. Riesenburg: Fr. Wetz. Rosenburg: Siegfried Woserau. Seidau: „Globe“. Straßburg: A. Buehler.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigen- und Anzeigentheil: Albert Brotschel, beide in Grandenzer. Druck und Verlag von Gustav Rütke in Grandenzer.

Anzeigen kosten die gewöhnliche Zeile 15 Pfennig.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Bestellungen auf den „Gefelligen“ werden für die Monate August und September zum Preise von Mk. 1.20 von allen Postanstalten und von den Landbriefträgern entgegengenommen.

Die Expedition.

Zur Lage.

Vom französisch-russischen Verbrüderungsschauspiel berichtet der Telegraph sehr dürftig, meist werden nur Besuche erwähnt.

Admiral Gervais besuchte am Donnerstag in Begleitung der Kommandanten und Offiziere der französischen Schiffe die Befestigungswerke von Kronstadt und wohnte dem Schießen der Artillerie eines der Forts bei.

Ueber den Empfang, den die französischen Offiziere bei ihrer Rundfahrt durch Petersburg gefunden haben, wird aus Petersburg berichtet:

Die Begeisterung des Volkes war ungeheuer, besonders weil man bei Ankunft der Franzosen hörte, die einst entführten russischen Kirchenfahnen trägen bereits am Montag, dem Namenstage der Kaiserin, wieder ein.

Während des Banketts am Mittwoch erschienen nach Mitternacht plötzlich drei Russen als Abordnung des draußen ausdauernden Volkes und überbrachten dem Admiral Gervais einen russischen Burgluch.

Wenn die Franzosen die länger als eine Woche andauernde Behandlung als Bankett-Menschen aushalten, ohne dienstunfähig zu werden, wäre ihre Champagnerfestigkeit und ihr Magenstark zu bewundern.

Der Petersburger Korrespondent der „Nöln. Ztg.“ berichtet noch einige interessante Zwischenfälle, die sich bei dem Besuch der Franzosen in Kronstadt ereignet haben:

Baron F., seines Zeichens wohlbestallter Makler und Direktor einer hiesigen Dampfergesellschaft, welche die Liebenswürdigkeit hatte, auf seiner Dampfer schaulustiges Publikum für zehn Rubel die Perion zur Ankunft des französischen Geschwaders auf die Kronstadter Rhede zu befördern, hatte sein eigenes Ich zu dieser erhabenden Festsahrt in eine prächtige, von ihm selbst erfommene Phantastik-Uniform gesteckt.

Ein genauer Kenner der russischen Verhältnisse, langjähriger Grundbesitzer auf russischem Boden, schreibt der deutschen „Warte“ über die Judenverfolgungen in Rußland:

Der Russe, welcher Klasse der Gesellschaft er auch angehören möge, haßt mehr oder weniger jede andere Nationalität, ans dem sehr logischen Grunde, weil ihm bis jetzt in dem einen oder anderen Gewerkszweige immer irgend eine Nation überlegen war und wohl auch stets überlegen sein wird.

Die Arbeit in ihrer nutzbringenden und pflichtgetreuen Ausföhrung als betriedigenden Lebenszweck des Menschen kennt der Russe nicht. Sie dient ihm nur, falls sie recht leicht ist, als Mittel zum Zweck.

Die Russen sind dem Russen geistig überlegen, sodann aber arbeitet der Jude, in seinen Bedürfnissen gänzlich anspruchslos, nur um viel Geld zu verdienen und immer wieder zu verdienen, Millionen auf Millionen häufend und nicht wie der Russe, um sich dadurch die Befriedigung seiner Genußsucht zu verschaffen.

Was ist nun da natürlicher und der Natur eines nur mit dem äußeren Mantel der Civilisation behängten Barbaren mehr entsprechend, als gegen einen solchen Rivalen die ganze Macht der brutalen Gewalt anzuwenden und ihn einfach, wenn man ihn aus Rücksicht gegen den Kulturmantel nicht gerade tödtlich schlagen kann, über die Grenze zu schieben oder durch Feste unerschütterlich zu machen, um dann das Feld frei zu haben? Das sind die wahren Ursachen der Judenverfolgungen.

Die Franzosen haben vielleicht die Rechnung ohne den Wirth gemacht. In einer Petersburger Zuschrift an die offiziöse Wiener „Polit. Korresp.“ wird nämlich Frankreich nahe gelegt, eintretenden Falls China in den Arm zu fallen, wenn die Chinesen in einem Augenblicke, wo Rußlands Wehrkraft anderweit gebunden wäre, gegen Rußland einen Feldzug unternehmen sollten.

Die Russen — so heißt es in dem Briefe — werden nämlich beständig von der Beforgnis geplagt, daß die Chinesen eines Tages Lust bekommen könnten, ihre alte Rechnung mit Rußland abzuwickeln, d. h. Ansprüche auf die Rückgabe der Amur-, Ussuri- und Kuldshagebiete zu erheben.

Die russische Flotte besitzt nun in den chinesischen Gewässern keine Kohlenstationen, Frankreich könnte aber damit anshelfen.

Der Wiener „Politischen Korrespondenz“ wird aus Berlin geschrieben:

Für die Behauptung, der Besuch des französischen Geschwaders in Kronstadt erzeuge in Deutschland und an anderen Stellen eine tiefe Verstimmung, läßt sich nicht einmal ein Schein eines Beweises erbringen. Mit dem Augenblick, wo der beabsichtigte Besuch in Kronstadt bekannt wurde, konnte kein Zweifel über den pflichtschuldigsten warmen Empfang obwalten. Nichts desto weniger verdient das Ereigniß die Aufmerksamkeit der politischen Welt. Sollte die Begegnung zu einem Bündniß führen, so wäre dies ein Ereigniß von bedeutender Tragweite; ein solches Bündniß würde aber nichts weiter feststellen, als daß Rußen und Franzosen gewisse gemeinsame Interessen haben, zu deren Schutze sie sich die Hände reichen.

Der demnächst erfolgende Besuch der französischen Flotte in Portsmouth findet in Paris im allgemeinen ganz geringe Sympathie und es wird gar kein Hehl daraus gemacht, daß die Einladung keineswegs erwünscht sei.

Das Pariser Blatt „Temps“ giebt eine halbamtliche Erklärung über die Umstände ab, unter denen die französische Regierung den Besuch der französischen Flotte in England beschlossen habe. Anfang Mai sei der Reiseplan für das Nordgeschwader aufgestellt worden. Es wurde bestimmt, daß von dem Geschwader dänische, schwedische und russische Häfen besucht werden sollten und auf der Rückfahrt Edinburgh, Portsmouth und Plymouth.

Ein in Deutschland erscheinendes kirikales Blatt schreibt: Der „Gefellige“ ist unvorsich über den Loast des Statthalterers von Elsaß-Lothringen, weil in demselben der Papst Herrscher genannt wurde.

Wir hätten gewünscht, daß der Herr Statthalter des deutschen Reichs nicht diese Form gewählt hätte, welche das Selbstbewußtsein und die Würde der römischen Kirche wiederum erhöhen muß.

Der Papst ist kein Herrscher, der in Parallele mit dem deutschen Kaiser zu stellen ist durch einen kaiserlichen Beamten und noch dazu von diesem zuerst genannt wird.

Es ist uns wohl bekannt, daß der Gothaische Postalender allerdings im „Genealogischen Jahrbuch“ den Papst anführt, man lese aber gefälligst die Ueberschrift der Abtheilung nicht so oberflächlich. Sie lautet nämlich: „Genealogie der europäischen Regenten...“

Die erste Abtheilung ist nach Vädern geordnet, aber eingesprenkelt sind z. B. Haus Bonaparte, Kgl. Haus Bourbon und zwischen den Ländern Oldenburg und Portugal kommt eine Ueberschrift: Papst und darunter steht: Leo XIII., vorher Joachim Pecci (Heiligkeit) geb. zu Carpineto 2. März 1810; nach dem Ableben des Papstes Pius IX. (7. Febr. 1878) zum Papste erwählt 20. Febr., getront 3. März 1878.

Papst Leo XIII. steht auch im Verzeichniß der „regierenden Fürsten“, aber man sehe sich z. B. das diplomatische Jahrbuch unter dem „päpstlichen Stuhl“ an. Italien hat bekanntlich den ehemaligen Kirchenstaat im September 1870 in Besitz genommen.

Also: Der Papst ist souverän, d. h. er besitzt die oben angeführten Hoheitsrechte, er herricht aber nicht über die Bewohner des Vatikans im staatsrechtlichen Sinne; diese sind Bürger des italienischen Staates, ihr Herrscher ist thatsächlich und gesetzlich Humbert von Italien; eine andere Sache ist es, daß diese Italiener den Papst als ihren „Herrscher“ betrachten, wie ja das Millionen von Katholiken thun, im kirchlichen Sinne nämlich.

Kein Katholik der ganzen Welt kann daran gehindert werden, daß er den in Rom lebenden Papst als den „Statthalter Christi auf Erden“ aniehet und sich in seinem Glaubensbekenntniß und in seinem Gewissen von dem „unerschütterlichen“ Papste beherrschen läßt, aber ein Herrscher neben dem deutschen Kaiser ist der Papst ebenso wenig wie Herrscher neben dem König von Italien. Sein Reich ist wie dasjenige Christi, dessen Statthalter die Päpste zu sein behaupten, nicht von dieser Welt. Jeder Angehörige des deuts-

Anlässen, sondern auf populärster Grundlage. Der Deutsche und überhaupt der Ausländer und Angehörige einer fremden Nation ist dem Russen unangenehm, weil er ihn in allen Arbeitsleistungen durch Gewissenhaftigkeit, Ausdauer und Sachkenntniß übertrifft; den Juden aber haßt der Russe besonders, weil er ihm in seiner Lieblingsbeschäftigung, dem Handel, die Spitze bietet.

Erst der nächste Seekrieg wird erweisen, in wie weit die größten und die kleinsten Fahrzeuge der modernen Marine, Panzerschiffe und Torpedos, ihrer Bestimmung genügen. Bei den Flottenübungen der englischen Marine macht man mit den kleinen Russischen schlimme Erfahrungen, der Leiden der Besatzung — deren Klagen selten an die Öffentlichkeit dringen — gar nicht zu gedenken. Noch sind keine acht Tage verlossen, seitdem der Krieg bei den jetzigen Flottenübungen erklärt worden ist, und schon haben drei von acht Torpedobooten, welche von Portsmouth abgeleitet, in den Häfen zurückkehren müssen. Jedes Boot hatte sein Schicksal: Bei Nr. 85 barst der Zylinderdeckel, Nr. 82 gerieth auf eine Sandbank, brach einen Schraubenflügel und verbog den anderen und Nr. 75 ging die Schraube gänzlich verloren. Um das Unglück voll zu machen, wurden Nr. 82 und Nr. 75 von der feindlichen „Rattlesnake“ gefangen genommen.

Der „Gefellige“ ist unvorsich über den Loast des Statthalterers von Elsaß-Lothringen, weil in demselben der Papst Herrscher genannt wurde. Das gewiß nicht besonderer Papstfreundlichkeit verdächtige „Berl. Tagebl.“ bemerkt kurz dazu: „Der Gothaische Postalender führt den Papst unter der „Genealogie der europäischen Regenten“ auf. Auch in völkerechtlichen Lehrbüchern wird seine Heiligkeit unbestritten als Souverain betrachtet. Wozu also der Darm?“

Der „Gefellige“ ist nicht deshalb „unvorsich“ über den Loast des Statthalterers gewesen, weil dieser den Papst Herrscher genannt hat, sondern der „Gefellige“ hat nur zu dem Anfang der Rede des Statthalterers („Es wird mir heute die seltene Ehre zu Theil, gleichzeitig das Wohl zweier Herrscher (!) anzubringen, das Wohl Sr. Heiligkeit des Papstes und Sr. Majestät unseres allergnädigsten Kaisers und Herrn.“) bemerkt:

Wir hätten gewünscht, daß der Herr Statthalter des deutschen Reichs nicht diese Form gewählt hätte, welche das Selbstbewußtsein und die Würde der römischen Kirche wiederum erhöhen muß. Fürst Gholwig zu Hohenlohe ist allerdings katholisch, aber er ist kein Privatmann, sondern ein kaiserlicher Beamter.

Der Papst ist kein Herrscher, der in Parallele mit dem deutschen Kaiser zu stellen ist durch einen kaiserlichen Beamten und noch dazu von diesem zuerst genannt wird. Es ist uns wohl bekannt, daß der Gothaische Postalender allerdings im „Genealogischen Jahrbuch“ den Papst anführt, man lese aber gefälligst die Ueberschrift der Abtheilung nicht so oberflächlich. Sie lautet nämlich: „Genealogie der europäischen Regenten...“

Die erste Abtheilung ist nach Vädern geordnet, aber eingesprenkelt sind z. B. Haus Bonaparte, Kgl. Haus Bourbon und zwischen den Ländern Oldenburg und Portugal kommt eine Ueberschrift: Papst und darunter steht: Leo XIII., vorher Joachim Pecci (Heiligkeit) geb. zu Carpineto 2. März 1810; nach dem Ableben des Papstes Pius IX. (7. Febr. 1878) zum Papste erwählt 20. Febr., getront 3. März 1878.

Papst Leo XIII. steht auch im Verzeichniß der „regierenden Fürsten“, aber man sehe sich z. B. das diplomatische Jahrbuch unter dem „päpstlichen Stuhl“ an. Italien hat bekanntlich den ehemaligen Kirchenstaat im September 1870 in Besitz genommen.

Also: Der Papst ist souverän, d. h. er besitzt die oben angeführten Hoheitsrechte, er herricht aber nicht über die Bewohner des Vatikans im staatsrechtlichen Sinne; diese sind Bürger des italienischen Staates, ihr Herrscher ist thatsächlich und gesetzlich Humbert von Italien; eine andere Sache ist es, daß diese Italiener den Papst als ihren „Herrscher“ betrachten, wie ja das Millionen von Katholiken thun, im kirchlichen Sinne nämlich.

Kein Katholik der ganzen Welt kann daran gehindert werden, daß er den in Rom lebenden Papst als den „Statthalter Christi auf Erden“ aniehet und sich in seinem Glaubensbekenntniß und in seinem Gewissen von dem „unerschütterlichen“ Papste beherrschen läßt, aber ein Herrscher neben dem deutschen Kaiser ist der Papst ebenso wenig wie Herrscher neben dem König von Italien. Sein Reich ist wie dasjenige Christi, dessen Statthalter die Päpste zu sein behaupten, nicht von dieser Welt. Jeder Angehörige des deuts-

Der Russe, welcher Klasse der Gesellschaft er auch angehören möge, haßt mehr oder weniger jede andere Nationalität, ans dem sehr logischen Grunde, weil ihm bis jetzt in dem einen oder anderen Gewerkszweige immer irgend eine Nation überlegen war und wohl auch stets überlegen sein wird. Dem niemals kann eine ganze Nation einen geschichtlich unmöglichen Sprung thun und alle die Perioden übergehen, der ein Volk zur Entwicklung einer gesunden Kultur bedarf. Und Rußland ist aus einer wilden Horde Barbaren eine nur äußerlich civilisirte Nation geworden, die sich den nicht selbst geschaffenen, sondern aus dem Auslande geholten Mantel der Kultur nur lose ungeworfen hat.

Die Arbeit in ihrer nutzbringenden und pflichtgetreuen Ausföhrung als betriedigenden Lebenszweck des Menschen kennt der Russe nicht. Sie dient ihm nur, falls sie recht leicht ist, als Mittel zum Zweck. Der Zweck aber bleibt stets der Genuß, möge derselbe sinnlicher Natur sein oder in einer Art geistreicher Spielerei oder, wie bei dem einfachen Volke, im Nichtsthum und Schlafen auf dem Ofen bestehen. Diese dem russischen Nationalcharakter angeborene Scheu vor jeder regelmäßigen und anstrengenden Arbeit, verbunden mit unerschöpflicher Genußsucht, hat es bewirkt, daß der Russe zu nichts mehr Neigung besitzt als zum Handel und zwar wieder zu denjenigen Zweigen des Handels, bei welchen sich möglichst rasch und mühelos Geld verdienen läßt. Hier aber steht der Russe auf einem ihn unbedingt überlegenden Rivalen — und das ist der Jude.

Der Jude ist dem Russen geistig überlegen, sodann aber arbeitet der Jude, in seinen Bedürfnissen gänzlich anspruchslos, nur um viel Geld zu verdienen und immer wieder zu verdienen, Millionen auf Millionen häufend und nicht wie der Russe, um sich dadurch die Befriedigung seiner Genußsucht zu verschaffen.

Was ist nun da natürlicher und der Natur eines nur mit dem äußeren Mantel der Civilisation behängten Barbaren mehr entsprechend, als gegen einen solchen Rivalen die ganze Macht der brutalen Gewalt anzuwenden und ihn einfach, wenn man ihn aus Rücksicht gegen den Kulturmantel nicht gerade tödtlich schlagen kann, über die Grenze zu schieben oder durch Feste unerschütterlich zu machen, um dann das Feld frei zu haben? Das sind die wahren Ursachen der Judenverfolgungen.

Sie beruhen nicht auf persönlichen, äußeren und zufälligen

ichen Reiches hat nur einen Herrscher und das ist Ce. Majestät der deutsche Kaiser.

Aus diesen Ausführungen geht wohl für Jedermann — der nicht gerade mit den Begriffen als wären sie nur Worte spielt — klar hervor, daß unsere Bemerkung über den Loast des kaiserlichen Statthalters zutreffend gewesen ist. Wir sind nicht „unwürdig“ über den Loast gewesen, sondern wir haben die „Form“ bedauert, weil sie Macht-Ansprüche der Königin zu unterstützen geeignet ist und das ist stets bedenklich. Unsere Ausführungen sind aber auch noch insofern aktuell, als der Papst, wie verlautet, neuerdings bei einem egl. italienischen Gericht durch einen Bevollmächtigten Klage angestrengt hat, wegen irgend einer Besitzföhrung, welche eine ihm durch das Garantiegesetz zugewiesene Villa nebst Garten betrifft. Zudem sind neuerdings die Bestrebungen des Papstes scharf hervorgetreten, im Bunde mit dem friedensfeindlichen Frankreich das Königreich Italien zu zerstücken und den Kirchenstaat herzustellen, dessen Herrscher der Papst vor 1870 war.

#### Berlin, 31. Juli.

Der Aufenthalt des „Hohenzollern“ in Mo ist mit Rücksicht auf das prachwolle Wetter um weitere 24 Stunden verschoben worden. Abreise nach Trondhjem erfolgt erst heute, 31. Juli Nachmittags 3 Uhr.

Der Kaiser erfreut sich besten Wohlseins, verbringt den ganzen Tag an Deck und nimmt mit den Herren des Gefolges die Mahlzeiten gleichfalls im Freien ein.

Die „Agence Libre“ in Paris veröffentlicht eine angebliche Berliner Korrespondenz vom 27. Juli, die einen ausführlichen Bericht über den Unfall enthalten soll, welcher unsern Kaiser an Bord des Hohenzollern betroffen hat. Dieser Bericht enthält solche verleumdende Ungeheuerlichkeiten, daß ein deutsches Blatt sie nicht näher erwähnen kann. Trotzdem und trotz des üblen Rufes, dessen sich die genannte Nachrichten-Agentur erfreut, drucken zahlreiche Pariser Blätter den Unfuh ab. Daß derselbe von Anfang bis zu Ende erfunden ist, folgt allein schon aus der Thatfache, daß brüchliche Nachrichten von Bord der Hohenzollern über den Unfall des Kaisers in Berlin überhaupt noch nicht vorliegen, der Feldjäger, der sie überbringt, wird in den nächsten Tagen erst in Berlin erwartet. Der ganze Inhalt der kurzen telegraphischen Meldungen über den Unfall ist auf Befehl des Reichskanzlers stets sofort im Reichs-Anzeiger veröffentlicht worden. Darüber hinaus weiß in ganz Berlin und ganz Deutschland niemand Näheres über den Unfall zu sagen. Wie ungeschickt übrigens jene Mittheilung der „Agence Libre“ erlogen ist, geht unter Anderm daraus hervor, daß sie darin einen Marinelieutenant Schröder sowie das Musikkorps der ersten Matrosendivision eine Rolle spielen läßt, von denen weder der eine noch das andere an Bord der Hohenzollern sich befinden. Im vorigen Jahre ist die Hohenzollern eine kurze Zeit lang, und zwar bei Bergen, von einem Geschwader begleitet worden, und damals konnte man allenfalls von einem Musikkorps der ersten Division etwas berichten; in diesem Jahr ist das aber nicht der Fall.

An der Berliner Produktenbörse vom Freitag gaben die Weizenpreise um 1—2½ Mk. nach. Die Roggenpreise stiegen zur Erledigung der Zulieferverbindlichkeiten ganz bedeutend bis 7¼ Mk. Bei den übrigen Terminen waren die Schlusspreise etwa ¼ Mark schlechter als am Donnerstag.

Der landwirtschaftliche Centralverein für das Herzogthum Braunschweig hatte ein Komitee eingesetzt, welches über Mittel gegen Verbreitung der Sozialdemokratie auf dem Lande zu beraten sollte. Dieses Komitee hat jetzt folgende Erklärungen gefaßt: Der Arbeitgeber hat in volstem Maße dem Arbeiter gegenüber seine Schuldigkeit zu thun und freiwillig dessen gerechten, zeitgemäßen Ansprüchen auf auskömmlichen Arbeitslohn, gesunde Wohnung u. dgl. entgegenzukommen. Er bemühe sich auch, durch Beschaffung guter und preiswürdiger Lebensmittel dem Arbeiter Gelegenheit zu geben, seine Ausgabewirtschaft zu verbessern, und sei ihm behilflich bei Erwerbung von Grundbesitz.

Die National-Zeitung schreibt es dem Wirken des seit Kurzem in Berlin bestehenden sozialdemokratischen Verein der Ost- und Westpreußen zu, daß im Wahlkreis Memel die sozialdemokratischen Stimmen so richtig angewachsen sind, während sonst die Sozialdemokratie bei allen Nachwahlen zum Reichstag einen bedeutenden Rückgang ihrer Stimmen zu verzeichnen hatte. Das Berliner Blatt meint:

Durch persönliche Beziehungen haben die hier lebenden Sozialdemokraten aus Ost- und Westpreußen und Broschüren dorthin senden können, wo sonst die sozialdemokratische Agitation nicht hingelangen konnte.

Das Anwachsen der sozialdemokratischen Stimmen erklären wir uns nicht hauptsächlich aus diesem Umstande. Der alte Molke war nicht mehr Kandidat, der Siegesichere; im Hinblick auf diesen Konservativen haben sich offenbar viele nicht konservative, darunter zahlreiche sozialdemokratische Arbeiter der Stimme enthalten; 1891 war Molke nicht mehr Kandidat, sondern ein Rittergutsbesitzer Schlick. Wenn in der Stadt Memel allein 1358 Stimmen für den sozialdemokratischen Kandidaten Lorenz abgegeben worden sind (gegen nur 138 Stimmen bei der vorigen Wahl) so wird dies hauptsächlich durch die sehr rührige, von den Königsberger Sozialdemokraten, Schulze und Genossen, ausgehende Agitation zu erklären sein.

Die Bildung weiterer Landmannschaftlicher Vereine der Sozialdemokraten steht bevor; z. B. für Pommern, Schlesien, Rheinland und Westfalen.

Der König von Sachsen hat sich zum Chef des ersten Infanterieregiments Nr. 18 und die Königin zum Chef des zweiten Infanterieregiments ernannt; die Regimenter heißen fortan 1. Königininfanterieregiment Nr. 18 und 2. Königininfanterieregiment Nr. 19.

— [Merke!]. Die Absbegeisterung hat in der Wärme des Juli unter den Residenzlernden bedenkliche Wüthen getrieben. Sobald Abs sich auf der Straße sehen läßt, bildet die Menge ehrsüchtvoll Spalier, steigt er in eine Droshke, so drängt sich die Straßenjugend um den „berühmten Mann“; ein Schutzmann vorn, ein zweiter hinten, raste das Fuhrwerk von dannen, die junge Bande mit Gallosh hintendrin. Am Donnerstag fand der Entscheidungslampf statt. Alle Schichten der Gesellschaft Berlins von oben bis unten waren vertreten. Die Zuschauer benahmten sich etwas manierlicher wie sonst, denn die Erhöhung der Preise auf das Doppelte hatte den Pöbel abgeschreckt. Der Kampf dauerte von ein halb zehn bis wenige Minuten nach zehn Uhr. Abs hielt sich größtentheils in der Vertheidigung und verweilte durch seine überlegene Kraft alle Angriffe Cannons, welcher sich hierbei an Bedenklichkeit und Gewandtheit als Ringkämpfer ersten Ranges zeigte. Schwelbtriefend mühten sich die Ringer ab, aber der Kampf blieb unentschieden, worauf sich die Ringer die Hände schüttelten und mit Hochachtung von einander Abschied nahmen.

**Baiern.** Die Gemeindevertretung in München hat 25000 Mk. zum festlichen Empfange des Kaisers bewilligt.

**Oesterreich-Ungarn.** Demnächst sollen in Prag auch russische Ausstellungsgäste aus Kiew und Moskau eintreffen, welche das Jungezeitungsblatt „Narodni Listy“ jetzt schon als „russische Brüder“, denen die Sympathien des Czechenvolkes „entgegenfliegen“, begrüßt.

Die bosnisch-herzegowinischen Infanteriebataillone von Mostar und Serajevo sind nach Oesterreich verlegt worden, sie sind mittels Bahn unter herzlicher Theilnahme der Bevölkerung und jubelnden Biviorufen der Truppen am Freitag in ihre neue Garnison abgegangen.

Die Nachricht, daß in Ungarn Aenderungen des Zonen-tarifs bevorstehen, weil er sich nicht so sehr bewährt habe, ist, wie aus einem Schreiben der General-Direktion der ungarischen Staatsbahnen an Dr. Eduard Engel hervorgeht, nicht richtig gewesen. Die Direktion theilt mit, daß von einer Erhöhung der ungarischen Perionenttarife im Allgemeinen bezw. im Lokalverkehr keine Rede ist und hierfür auch keinerlei Grund vorliegt, da der Verkehr und die Einnahmen stetig steigen. Seit Neujahr haben wir, schreibt der Direktor, weit mehr als eine halbe Million Gulden Mehreinnahme.

In der Berufsverhandlung in der Klagesache des Prager Ausstellungsbesuchers Müller aus Berlin gegen den Rechtspraktikanten Gyzel wegen Mißhandlung verwarf der Gerichtshof sämtliche eingelegte Berufungen und bestätigte das erste richterliche Urtheil, durch welches Gyzel zu 10 Tagen Arrest verurtheilt wurde. Der Gerichtshof verwandelte jedoch die Arreststrafe in eine Geldstrafe von 50 Gulden und sprach den Kläger Müller ganze 10 Gulden Schmerzensgeld zu.

**Frankreich.** Der amerikanische Gesandte Reid in Paris hat diesen Donnerstag dem Minister des Auswärtigen Ribot eine Abordnung des Ausstellungsausschusses von Chicago vorgestellt. Bevor er sich auf Verhandlungen über die Bedingungen, unter welchen Frankreich die Ausstellung beschicken werde, einließ, fragte er, ob das Gerücht begründet sei, daß die deutsche Ausstellung zum Schaden der übrigen von dem Auswahlschuss besonders bevorzugt werden würde. Die Vertreter erklärten das Gerücht für falsch. Die Wertstellung unter die verschiedenen Staaten sei noch nicht erfolgt und solle erst geschehen, wenn Frankreich selbst den ihm gewünschten Raum bezeichnen habe. Das Ausstellungsausschuss wolle Frankreich, das zuerst die Einladung angenommen habe, jeden Wunsch auf Lage und Größe des Platzes für seine Aussteller erfüllen.

Die Bediensteten der Pferdebahngesellschaft in Toulouse wollen heute, Sonnabend, nachdem in Folge gegenseitiger Zugeständnisse ein Ausgleich erzielt worden ist, ihre Beschäftigung wieder aufnehmen.

Der kleine König von Serbien besuchte diesen Donnerstag die französische Ausstellung in Moskau; der französische Generaloffizier und die Kommissäre der Ausstellung empfingen ihn.

**Türkei.** Der Sultan ist erkrankt; er leidet an einem Geschwür am Schenkel.

#### Aus der Provinz.

Graudenz, den 1. August 1891.

— Unser königliches Gymnasium feiert in den Tagen vom 15. bis zum 17. August das Fest seines 25jährigen Bestehens. Das Komitee für diese Feier hat gestern das Festprogramm aufgestellt. Am Sonnabend den 15. August Abends 7 Uhr findet im Stadt-Theater eine Festvorstellung statt. Zur Aufführung kommt Göthes Egmout, dargestellt von früheren Schülern der Anstalt unter Leitung des ehemaligen Schülers Konrad Kaufmann, Königl. Württembergischen Hofkapellmeisters; den Egmout selbst wird Herr Kaufmann spielen. Egmout wird hier zum ersten Male aufgeführt, und, um der Sache die rechte Weihe zu geben, wird die vollständige herrliche Musik, die Beethoven von Egmout komponirt hat, gespielt werden, und zwar von der Kapelle des Inf.-Regts. Graf Schwerin. Nach Schluß der Vorstellung findet die Begrüßung der Gäste im „schwarzen Adler“ statt. Am Sonntag, den 16. August, Mittags 12 Uhr findet ein Festakt in der Aula des Gymnasiums, um 2 Uhr ein Festmahl im schwarzen Adler, Nachmittags 6 Uhr Konzert ebenfalls dort. Am Montag den 17. folgt ein Turn-Schul-Fest in Wüste. Es werden viele Gäste von außerhalb erwartet, und es ist sehr wahrscheinlich, daß auch der neue Oberpräsident der Provinz, Herr v. Goplner und Herr Provinzialschulrath Geheimrath Kruse sich an der Feier beteiligen werden. Viele früheren Lehrer und Schüler der Anstalt haben ihre Erscheinung bereits jetzt zugesagt. Alle damaligen Schüler werden gebeten, ihre Adressen schleunigst an das Komitee-Mitglied Herrn Buchhändler Oskar Kaufmann einzusenden, damit ihnen das ganze Fest-Programm rechtzeitig zugesandt werden kann.

— Das geführte Abendkonzert der Kapelle des Regiments Graf Schwerin im „Livoli“ brachte wiederum mehrere Neuheiten. Besonders Interesse erregte ein symphonischer Satz aus der sogenannten Mascagnischen Oper „Cavalleria rusticana“ (Bauernchöre), welche wegen ihrer großen musikalischen Schönheiten allerwärts gefallen hat. Der Satz ist von einfacher melodischer Gestaltung, ohne gerade hervorragende Erfindung zu verrathen. Als geschickter Solist ließ sich diesmal Herr Koch in einem Konzertino für Posaune hören.

— Mit welchem Eifer die Schützen auf dem Provinzial-Schützenfest ihrer Kunst obgelegen haben, geht daraus hervor, daß gegen 8000 Schüsse abgegeben worden sind.

— Die Westpreussische Feuer-Societät hat am Schluß des Etatsjahres 1890/91 mit einem Ueberschuß von 31 858 Mark abgeschlossen, welcher dem Reservefond überwiesen ist.

— Zum Vorsteher der Eisenbahn-Direktions-Hauptkasse in Bromberg an Stelle des verstorbenen Rechnungsrath Stroberg ist Rechnungsrath Quicker aus Magdeburg berufen worden.

— Dem Postassistenten Ronge in Danzig ist eine Postinspektorstelle für den Bezirk der Ober-Postdirektion in Potsdam übertragen worden.

— Der praktische Arzt Dr. H. Sasse in Krojanke ist zum Kreiswundarzt des Kreises Trebnitz ernannt.

— Dem Ersten Seminarlehrer Trzcetzka aus Magnit ist die kommissarische Verwaltung der Kreischulinspektion Dr. Schlaw übertragen worden. Der Kreischulinspektor Eichhorn in Lessen ist vom 3. bis 31. August beurlaubt und wird während dieser Zeit von dem Superintendenten Schlawe in Lessen vertreten.

— Der Rittersgüterpächter Peterson in Augustin, Kreis Briesen, ist zum Amtsvorsteher des Amtsbezirks Plusin, und der Besitzer Gottfried Bobrowski zu Hopfenkirch zum Amtsvorsteher des Amtsbezirks Hopfenkirch im Kreise Briesen ernannt.

— Die Försterei zu Schönholz in der Oberförsterei Junterhof, übertragen.

— Der katholischen Gemeinde in Barendt bei Dirschau ist vom König zum Bau eines Schulhauses ein Gnadengeschenk von 4000 Mk. gewährt worden.

— [Sagd]. Im Monat August dürfen nur geschossen werden: männliches Roth- und Damwild, Rehbock, Enten, Trappen, Schneepfen, wilde Schwäne etc. Im Regierungsbezirk Marienwerder vom 18. August ab; Rebhühner, Auer-, Wild- und Fasanenbennen, Haiswild und Wachteln.

**Briesen, 1. August.** Vor einigen Tagen verbreitete sich die Trauerkunde, daß ein wohlthätiger, industrieller Mitbürger plötzlich am Herzschlag gestorben wäre. Nichts schien wahrscheinlicher, da der Herr stark beleibt ist, und Niemand bezog daher den geringsten Zweifel an der Richtigkeit. Allgemein wurde der im rüstigsten Mannesalter Stehende bebauert. Die Lieberthal'schen Mitglieder er ist, hatte nichts Gütigeres zu thun, als ein Rundschreiben an die aktiven Sängler zu erlassen, um geeignete Grabgesänge zu wählen; auch sollte ein Brief an einen benachbarten Prediger gesandt werden, der die Beichenrede halten sollte, weil der hiesige verweist war. Gute Freunde begaben sich in das vermeintliche Trauerhaus, um der Wittve ihr Beileid zu bezeugen, aber wie erkannten sie, als sie den Todtgegangenen inmitten seiner Familie ganz wohl und munter fanden; nicht der geringste Unfall war ihm zugefallen. Um nun die Familie von den vielen Beileidsbezeugungen zu befreien, blieb dem Todtgegangenen nichts weiter übrig, als einen Spaziergang durch die Stadt zu machen.

**Kulm, 31. Juli.** Wie der „D. B.“ von glaubwürdiger Seite mitgetheilt wird, ist der Rörder des Besitzers Gabriel und seiner Stiefkinder in Kulm festgenommen worden, als er im Begriff war, den Betrag des Sparfassenbuchs zu erheben.

**Strasburg, 30. Juli.** In dem Gutsdorsche Bobrowo, in welchem die Ansiedelungskommission ihre Thätigkeit entfaltet, macht nach dem „B. B.“ der Protestantismus immer größere Fortschritte. Seit drei Jahren ist dortselbst eine evangelische Schule eingerichtet. Vom 1. August d. J. wird in Bobrowo auch ein evangelischer Pfarrer ansässig sein, und nächstes Jahr soll der Bau einer evangelischen Kirche begonnen werden. Dagegen schwindet die katholische Parochie immer mehr dahin, denn sie zählt jetzt 300 Seelen weniger als vor vier Jahren.

**St. Oylan, 31. Juli.** Am Mittwoch erhängte sich in Elmwalde die bei dem Veltger R. seit 5 Jahren im Nichts stehende Marie S. Dieselbe hatte vorher öfter gedauert, daß sie sich das Leben nehmen wolle. Was sie zu diesem Schritt bewogen hat, ist unbekannt.

**Schwab, 31. Juli.** Herr Kantor Eohn in Tüchel ist zum Kantor der hiesigen Synagogen-Gemeinde gewählt worden.

**Hammerstein, 31. Juli.** Zu wohlthätigen Zwecken fand gestern im Hotel Brandhoff ein Konzert statt. Die Einnahme betrug über 100 Mk.

**Br. Friedland, 31. Juli.** Die Mahnung, über der geistigen Arbeit nicht die Pflege des Körpers zu vernachlässigen, hat dem hiesigen Turnverein eine so große Mitgliederzahl zugeführt, daß derselbe wagen kann, für den 9. August ein Gau-Turnfest zu veranstalten. Es sind Einladungen an die Vereine zu Königs, Schlochau, Zempelburg, Zastrow ergangen und alle haben recht zahlreiches Erscheinen zugesagt. Das Fest verspricht bei schönem Wetter bedeutend zu werden, zumal unsere Bürgerstadt regen Antheil an dem Projekt nimmt und der Stadt ein recht festliches Gewand geben will. Das Concert wird von einer Militärkapelle ausgeführt werden. Näheres bringt noch das später im Informativtheil erscheinende Programm.

**Danzig, 31. Juli.** Der Generalmajor Kuhlmann, Inspektor der 2. Fuß-Artillerie-Inspektion, traf gestern Abend hier ein.

Gestern Nachmittags kamen die dem Geschwader beigegebenen beiden Kieler Sperrdampfer „Franz“ und „Pauline“ und später beide Divisionen des Panzergeschwaders wieder vor Zoppot an. Abends fand ein kurzes Nachmanöver statt, bei welchem die schwereren Schiffsgechäfte wie die Revolverkanonen sich wiederholt vernehmbar machten. — Heute erwartet man den Hinzutritt der um eine dritte Division verstärkten Torpedoboots-Flottille, und es sollen dann etwa 14 Tage lang größere gemeinsame Manöver dieser mächtigen Armada von 31 Kriegsfahrzeugen ausgeführt werden.

**Elbing, 31. Juli.** Die heutige Stadtverordnetenversammlung beschloß, an das Staatsministerium zwei Petitionen zu senden, in welchen um Niederzahlung der rückständigen Tinsen der Kriegsschuld resp. um Weitergewährung der in diesem Jahre zum letzten Male gezahlten Staatszuschüsse von 15000 und 10000 Mk. gebeten wird. Der Staatszuschuß von 15000 Mk. wurde gezahlt als Entschädigung für das der Stadt vom Staate entzogene Landgebiet, die 10000 Mk. als größter Beitrag zur Tilgung der Kriegsschuld. Die Petitionen werden von einer gemischten Kommission ausgearbeitet werden.

**Br. Holland, 30. Juli.** Ein Unglücksfall hat sich in Remonte-Depot Weesfehne zugetragen: Es sollte ein altes Gebäude abgebrochen werden, und man war eben dabei, die letzten Dachsparren zu entfernen, als plötzlich der alte Giebel einstürzt und mehrere Arbeiter begrub. Zwei Arbeiter sind so schwer verletzt, daß ihre Aufnahme in das Johanniter-Krankenhaus angeordnet werden mußte.

**O. Aus dem Kreise Neidenburg, 30. Juli.** In Rywoschitz bei Soldau verlor plötzlich ein Mann, welcher mit seiner Ehefrau in Anfriden gelebt hatte, und da die Eheverheiratung sich ganz gut zu entfalten mußte, wie die Frau öfters geäußert haben soll, daß sie sich erst dann würde glücklich fühlen, wenn sie ihres Mannes ledig wäre, so schloß sie ein Verwöhn gegen die Frau und veranlaßte zunächst eine polizeiliche Nachforschung. Letztere ergab nun, daß der Mann in der Nacht seines Todes durch den Schmitt mit einem scharfen Messer in ganz ungläublicher Weise verheimlicht worden und er an Verblutung gestorben war. Trotz der lebhaftesten Verheuerungen der Ehefrau, daß sie unschuldig an dem Verfall sei, wurde sie sofort in Untersuchungshaft genommen. Joffentlich wird die Untersuchung in diese Angelegenheit bald Licht bringen.

**Jüterbog, 31. Juli.** Der landwirtschaftliche Centralverein für Bittauen und Wapuren hat eine Zusammenstellung der diesjährigen Ernteaussichten entworfen. Darnach ist im Regierungsbezirk Gumbinnen eine reichliche Mittelernte zu erwarten, und zwar in Weizen 108, in Roggen 101, in Gerste 112, in Hafer 110, in Erbsen 114, in Bohnen 115, in Wicken 115, in Buchweizen 100, in Lupinen 119, in Kartoffeln 109, in Raps 107, in Hopfen 93, in Kleben 125 und in Weizenheu 107 Prozent einer Mittelernte. Die Weizenernte übersteigt in einzelnen Kreisen die Mittelernte ganz bedeutend.

**Tilsit, 31. Juli.** Nach dem nunmehr bekannten Gesamtergebnis der Reichstagswahlen in Wahlkreise Tilsit-Niederung wurden im Ganzen 17,177 Stimmen gezählt. Dieselben sind wie folgt vertheilt: v. Reibnitz (frei.) 8354, Weiß (kons.) 7638, Dobrecht (natlib.) 280, Lorenz (Sozialist.) 922 und Dr. Probst (Vittauer) 83. Dem Kandidaten der freisinnigen Partei fehlten demnach 235 Stimmen an der absoluten Mehrheit; es hat also eine Stichwahl zwischen Herrn v. Reibnitz und Herrn Weiß stattfinden. Mehrere Nationalliberale haben sich bereit erklärt, bei der Stichwahl Herrn v. Reibnitz ihre Stimmen zu geben. Auch im sozialdemokratischen Lager ist man angeblich nicht abgeneigt, bei etwaigem Entgegenkommen der freisinnigen Partei den Kandidaten der letzteren bei der Stichwahl zu unterstützen.

**Posen, 31. Juli.** Die Roggenernte, gegen sonstige Jahre um vierzehn Tage später begonnen, befindet sich im Regierbezirk Posen überall im vollen Gange. Ueber den Anfall der Roggenernte ist soviel sicher, daß sie wenig Ertrag, dagegen ziemlich viel Körner liefern wird. Weizen und Gerste sind fast durchweg schnittrief und stehen gut. Auch der Hafer ist gut abgewachsen und zeigt schöne volle Rispen. Die Aussichten auf eine gute Kartoffelernte haben sich durch den unaufhörlichen Regen leider sehr verschlechtert. Die Pflanze ist zwar hoch ins Kraut geschossen, hat aber wenig Knollen gebildet. Auf niedrigem Boden und Bruchlandern beginnen die Kartoffeln durch die Nässe zu faulen. Die Hafnerüchte stehen gut, außer dort, wo die Felder überfluthet sind.

verbreitete sich  
Nichts schien  
gemein wurde  
als ein Grund  
denachbarten  
das vermeint  
bezeugen, aber  
geringste Un  
den vielen  
sagen nicht  
zu machen  
würdiger Seite  
viel und seiner  
er im Begrif

**Posen, 31. Juli.** Nach einer heute beim Generalkommando abgehaltenen Mitteilung wird die Kaiserin Friedrich am 9. August in Posen eintrifft, beim kommandierenden General Absteiger Quartier nehmen und dann den Festlichkeiten des 2. Leibhüarenregimentes beizuwohnen. Es wird ein Gottesdienst, eine Parade und ein großes Festmahl stattfinden. Die Kaiserin wird von der Prinzessin Margarethe in großem Gefolge begleitet sein.

**Schneidemühl, 31. Juli.** Etwa 30 Personen aus Westpreußen und Posen langten gestern Abend auf unserem Bahnhöfen an. Dieselben beabsichtigen zur Ausstellung des heiligen Noth nach Trier zu reisen.

### Zehnte Westpreussische Provinzial-Lehrer-Versammlung.

IV.

Dr. Krone, 31. Juli.

Der heutige Tag war in erster Reihe dem Provinzial-Lehrer-Verein gewidmet, dessen

#### Delegirten-Versammlung

schon um 8 Uhr im Saale des deutschen Hauses unter Leitung des Vorsitzenden Herrn Mielle I-Danzig begann. 52 Lehrer-Vereine der Provinz hatten zusammen 116 Vertreter entsandt, der Vorstand war durch 6 Mitglieder vertreten. Erster Gegenstand der Tagesordnung war die Erläuterung des Jahresberichtes durch den Vorsitzenden. Herr M. hob hervor, daß das letzte Jahr für die preussische Lehrerschaft von hervorragender Bedeutung gewesen, denn der lange ersehnte Volksschulgesetzentwurf erschien, die darauf gefassten Hoffnungen sind indes erfüllt. Mit Aufmerksamkeit bilden jetzt die Lehrer auf den neuen Minister. Wenn nicht alle Zeichen trügen, stehen wir an der Schwelle einer Wohlthat des Volksschulwesens. Der Westpreussische Provinzial-Lehrer-Verein ist im letzten Vereinsjahre um 5 Lehrer-Vereine mit 190 Mitgliedern gewachsen und umfaßt jetzt 86 Lokalvereine mit 1950 Mitgliedern. Wären nicht 4 Zweigvereine mit ihren Beiträgen im Rückstande geblieben, so hätte die Zahl der Mitglieder bereits die Zahl 2000 überschritten. In allen Zweigvereinen herrscht reges Leben. Im Ganzen wurden im letzten Vereinsjahre 221 Vorträge und 61 Vorträge gehalten. Der Vorsitzende schloß seinen Bericht mit der Mahnung zur Einigkeit. — Der Kassenerbericht wies 2755 Mk. Einnahme (darunter 974 Mk. Jahresbeiträge) und 1781 Mk. Ausgabe auf. Unter letzteren befinden sich 530 Mk. Reisekosten der Delegirten zur vorjährigen Versammlung.

Herr Spiegelberg-Elbing berichtete über den Stand des neuen Pestalozzi-Vereins; das den Behörden zur Bestätigung eingereichte Statut ist noch nicht zurückgegeben worden. Die Mitgliederzahl des Vereins beträgt 815 mit 4257 Mk. Jahresbeiträgen. — Herr Kommissar-Danzig machte Mittheilungen über die Sterbekasse der Lehrer der Provinz, wonach bei der Kasse 120 Mitglieder zusammen 47800 Mk. Sterbegeld versichert haben.

Herr Thill-Thorn hielt einen Vortrag über das Thema: „Es wünschenswerth, daß die Westpreussischen Provinzial-Lehrer-Versammlungen in Lehrertage umgewandelt werden, auf denen nur die gewählten Vertreter der Vereine Stimmrecht haben, während das Recht der Berathung allen Theilnehmern erhalten bleibt.“ Die Ausführungen des Redners gipfelten in folgenden Sätzen:

1) Ohne unsere Vereinsorganisation kommt eine Provinzial-Lehrer-Versammlung nicht mehr zu Stande. Damit der Provinzial-Lehrer-Verein seinem Zweck „Förderung der Interessen der Volksschule und des Lehrerstandes“ ganz entspricht, muß seine Delegirten-Versammlung so ausgedehnt werden, daß sie auch allgemeine pädagogische Tagesfragen erörtern und darüber beschließen kann.

2) Die Beschlüsse der Provinzial-Lehrer-Versammlungen können weder als Ausdruck der Lehrerschaft Westpreußen noch als der des Provinzial-Lehrer-Vereins gelten, da sie stets vom Orte der Versammlung nebst Umgebung stark beeinflusst werden. Nur durch einen Delegirtenkongress läßt sich die Meinung der Gesamtheit zuverlässig ermitteln, weil dieser der Idee einer gleichmäßig über alle Bezirke der Provinz bezogenen Vereinigung entspricht.

3) Da der Provinzial-Lehrer-Verein jetzt ausschließlich nicht nur für das Zustandekommen der Provinzial-Lehrer-Versammlung, sondern auch für geeignete und gründlich vorbereitete Verhandlungsgegenstände und für Referenten Sorge trägt, liegt kein Hinderniß vor, dieselbe ganz in den Dienst des Vereinsverbandes zu stellen und ihr durch Einführung des beschränkten Stimmrechts ganz den Charakter des Lehrertages zu geben.

4) Ein Lehrertag mit beschränktem Stimmrecht verbürgt sorgfältigere Verhandlungen und Beschlüsse als eine allgemeine Lehrerversammlung, namentlich wird durch ihn die Gefahr einer vorläufigen Beschlußfassung vermindert und, falls die Verhandlungsgegenstände von allen Vereinen gründlich vorbereitet sind, wohl ganz beseitigt.

Auf Grund dieser Ausführungen stellte Redner folgenden Antrag:

„Die Delegirten-Versammlung beschließt, von jetzt ab alljährlich Provinzial-Lehrertage mit beschränktem Stimmrecht abzuhalten, beauftragt den Vorstand, fürs Zustandekommen des ersten Lehrertages im nächsten Jahre Sorge zu tragen, und ersucht ihn, einen Entwurf der Satzungen und eine Geschäftsordnung des Lehrertages fertig zu stellen und spätestens im Januar nächsten Jahres zu veröffentlichen. Bei der Aufstellung der Satzungen des Lehrertages ist auf Zahlung der halben Fahrkosten an die Delegirten aus der Provinzialkasse, sowie auf Erhöhung des Beitrages für die letztere auf eine Mark pro Mitglied Bedacht zu nehmen.“

Die Debatte über den Vortrag führte zu dem Beschlusse, daß der Vortrag den Zweigvereinen zur Berathung überwiesen wird, um erst auf der nächsten Delegirten-Versammlung einen endgültigen Beschluß über die Sache herbeizuführen.

Nach einer längeren Berathung von Statutenänderungen und Anträgen wurde die Wahl des Vorstandes des Provinzial-Lehrer-Vereins für die nächsten 3 Jahre vollzogen. Der Vorstand besteht weiterhin aus den Herren Mielle I-Danzig (Vorsitzender), Wlodek-Kruschewasser (Kassier), Kommissar-Danzig (Schriftführer), Gehr-Danzig (zweiter Schriftführer), Kuhn-Marienburg (zweiter Vorsitzender), Spiegelberg-Elbing und Kandulski-Friesen (Beisitzer). In den Gesamtvorstand des deutschen Lehrervereins wurden die Herren Mielle I, Kuhn, Spiegelberg und Wlodek, in den des preussischen Landesvereins die Herren Mielle I und Kuhn entsandt. Zu Vertretern für den nächsten deutschen Lehrertag wählte die Versammlung die Herren Dreher-Thorn, Wohl-Dhra und Bachhaus-Konig und für den preussischen Lehrertag die Herren Meyer-Bankau und Knechtel-Schloß Gollub.

Damit war die Tagesordnung erledigt. Zum Schluß lud Herr Präparanden-Vorsteher Semplich im Namen des Lehrervereins zur nächstjährigen Versammlung nach Pr. Star-gard ein, was beifällig aufgenommen wurde.

### Verschiedenes.

— [Ueber eine Million] hat die Deutsche Bank zu Berlin durch die Unehrlichkeit eines ihrer Beamten verloren. Der eigentliche Urheber des Betrugs ist ein Börsenmakler

Namens Schwieger, an der Berliner Börse als ehemaliger Direktor der Berliner Handelsgesellschaft bekannt. Ueber sieben Millionen Mark hatte diese Gesellschaft durch seine Spekulationen auf hohe Rubelkurse verloren. Sie hatte ihn mit Schimpf und Schande entlassen; als Börsenmakler hatte er endlich wieder sich ein Vermögen gesammelt, wieder spekulirte er auf dem „Russenmarkt“ und — wie die Sage ging — sollte er 2 bis 3 Millionen bei der letzten Kurshöhe des Rubels eingekassirt haben. Der Rubel sank, Verlust kam auf Verlust, der Gewinn war bereits wieder verschlungen; trotzdem setzte er sein Spiel fort und that so, als ob große Berliner Bantenn, die zuweilen in der That mit ihm arbeiteten, ihn zum Kauf und Verkauf von Rubelnoten beauftragt hätten.

Möglich wurde ihm dies vor allem durch seine Verbindung mit jenem Beamten der Deutschen Bank mit Namen Frank, der seit 15 Jahren bei der Deutschen Bank bedienstet, und mit der Abstempelung der Schlusscheine betraut war. Er war es, der die von Schwieger fälschlicherweise auf den Namen der Deutschen Bank ausgestellten Schlusscheine als richtig anerkannte und abstempelte. Der Betrug und die damit verbundene Fälschung der Bücher ließ sich um so leichter durchführen, als der stellvertretende Direktor der Bank, Mantiewicz, der speziell das Geschäft in Rubelnoten leitete, längere Zeit auf Urlaub abwesend war. Erst am letzten Donnerstag, als die Generalabrechnung der für den 31. Juli fälligen Verbindlichkeiten stattfand, wurde der Betrug entdeckt.

Der Schaden, den die Deutsche Bank dadurch erleidet, läßt sich augenblicklich noch nicht feststellen. Sie hatte am Donnerstag etwa fünf und ein Viertel Millionen Rubel zu übernehmen, woraus sich, nach dem Rubelkurs vom Tage zuvor berechnet, ein Kursverlust von etwa 1120000 Mk. ergibt. Damit erscheint aber die Höhe der Schadensziffer noch keineswegs erreicht. Zur Uebernahme des riesigen Postens von Rubelnoten sind etwa 12 Millionen Mark erforderlich, welche die Deutsche Bank augenblicklich zwar flüssig hat, die sie jedoch auf eine längere Zeit nicht festlegen kann. Sie ist deshalb gezwungen, die Rubelnoten sobald als möglich wieder abzugeben, was einen neuen Kursrückgang und damit eine weitere Einbuße zur Folge haben dürfte. — Der ungetreue Bankbeamte ist flüchtig geworden. Seit Donnerstag Mittag hat man ihn nicht wieder gesehen. Den Helfershelfer des Betrugs, den Makler Schwieger, gelang es in Haft zu nehmen.

— [Polizei und Kunst.] Die Kasseler Polizeibehörde hat dieser Tage die Aufführung von Sudermann's „Ehre“ und „Sodoms Ende“ verboten. Der städtische Magistrat, den die Behörden in Cassel anlegen, scheint ein anderer zu sein, als der der Behörden im übrigen Deutschland und der Fall wird dadurch noch besonders interessant, als in Berlin dasselbe „Sodoms Ende“ vom Polizeipräsidenten verboten, vom Minister des Innern aber zur Aufführung zugelassen wurde.

Noch merkwürdiger ist die Verfügung der Polizeibehörde in Guben; diese hat die Aufführung des Stückes von Wilkenbruch „Der Neue Herr“ verboten, trotzdem die einfache Redakteur der Tagesblätter dem strengen Censur hätte sagen müssen, daß dieses den großen Kurfürsten verherrlichende Drama den ganz besonderen Beifall des Kaisers gefunden hat. Jeder Zeitungstheoretiker weiß, daß der Kaiser sich das Stück vor der Aufführung wiederholt vorlesen ließ, daß er sogar im Drange der Regierungsgeschäfte Zeit sich nahm, den Proben beizuwohnen, einzelnen Darstellern werthvolle Winke für die Auffassung gab und nach der Aufführung besondere Auszeichnungen zu Theil werden ließ. Der Theaterdirektor und der Dichter haben beim Regierungspräsidenten in Frankfurt an der Oder Beschwerde gegen die Polizeimaßregel erhoben.

— [Ein rührendes Abschiedsbriefchen] hat der Betrüger Niemann, bevor er seine „keine Reize“ antrat, an den bisherigen Mitinhaber seines Geschäftes geschrieben. Verzeihen Sie mir den verzweifeltsten Schritt, welchen ich heute thun mußte. Es ist mir nicht möglich, die Schande zu überleben, als Betrüger dazustehen; meine Scham ist zu groß, daß ich mir sagen muß, daß ich Ihre liebe Familie und Sie auch dadurch ins Unglück stürze, sowie auch einen großen Theil meiner langjährigen Kundschaft, deren Vertrauen ich so gemißbraucht habe. Ich bin ja selbst daran schuld, daß ich es gethan habe, so daß ich meinen Verführern keinen Vorwurf zu machen berechtigt bin, sie tragen die Hauptschuld daran, indem sie mich seit Jahresfrist zu unruhigen Geschäften überredet haben. Nochmals bitte tausendmal um Verzeihung. Ihr Robert Niemann.“ Der Brief war ein verunglückter Versuch, die Polizei irre zu führen und in zwischen in aller Ruhe den „verzweifeltsten Schritt“ über den Ocean zu thun.

— [Der fürchtbare Eisenbahnunfall von Saint-Mandé] deckt einen wahren Abgrund von Nachlässigkeit und Pflichtvergessenheit auf. Die Vorortstrecke Paris-Vincennes und Vie hat, namentlich an Sonn- und Feiertagen, einen ungeheueren Verkehr. Trotzdem besitzt die Endstation keine Drehscheibe und die Lokomotiven, welche die Züge aus Paris nach Vincennes und Vie führen, müssen auf der Rückfahrt rückwärts laufen, so daß der Maschinenführer, wenn er an seinen Hebeln zu thun hat oder nach seinem Manometer sieht, der Strecke den Rücken wenden muß und etwaige Warnungssignale nicht wahrnehmen kann. An einem hochsommer-Sonntage, an welchem außerdem in mehreren Orten die Strecke entlang Kirneh oder Ballfest abgehalten wurde, ein außergewöhnlicher Andrang also bestimmt zu erwarten war, thaten in Vincennes und in Saint Mandé nicht die Stationsvorsteher selbst, sondern ihre Gehilfen Dienst. Der Angliskzug, welcher in den anderen Himmelsrichtungen, wurde wie der „Voss. Zeitg.“ berichtet wird, nicht von einem regelrechten Maschinenführer und Geizer geführt, sondern von Anstaltsknechten mit geringerer Erfahrung, denen man ruhig einen außerordentlichen, eingeleiteten Zug mit etwa dreizehnhundert Reisenden anvertraute. Der Stationsgehilfe von Vincennes sah den Zug in St. Mandé stehen — die Strecke ist nur einige hundert Meter lang — er hatte die rothe Scheibe vor Augen, welche bedeutet: „Gefahr verperrt!“, er hört das Klingeln der elektrischen Schelle, welche dieselbe Warnung dem Ohre wiederholt, und er gab dennoch dem Maschinenführer des folgenden Zuges das Zeichen zur Abfahrt und sagte nur: „Fahren Sie langsam, damit Sie dem andern nicht auf den Hals kommen!“ Der Maschinenführer fuhr trotz dieser Warnung mit vollem Dampf, und als er den ersten Zug ganz nahe vor sich sah, gab er weder Gegendampf, noch setzte er die Westinghouse-Bremse in Thätigkeit, sondern warf sich schreckgelähmt auf seine Kohlen, ein Beispiel, das der Geizer sofort nachahmte, und überließ alles Weiter der Vorsehung, die ihm ja gnädig genug war, insofern er kein Anprall aus der auf die Seite stützenden Maschine herausfiel und ohne Schaden auf den Bahnhöfen fiel. Mag nun die Untersuchung ausfallen, wie sie will, darüber sind die Pariser Zeitungen einig, daß die Hauptschuld der Eisenbahngesellschaft trifft, die um des Geldgewinnes halber nur ungenügendes Personal zur Verfügung stellte und die wenigen Beamten noch übermäßig belastete.

— [Theater bezahlet] mußte dieser Tage ein Rumänier, der von Karlsbad nach Berlin fuhr, die Uebertragung der Genesbohnvorschrift, während der Fahrt keine Gegenstände zum Fenster hinauszubefördern. Kurz vor Berlin war er Papier durch das

Roupefenster, dabei flog ihm aber ein Brillantring im Werthe von 3000 Mk. mit hinaus. Der Rumänier stieg zwar auf der nächsten Station aus und ließ den Bahndamm absuchen, doch der Ring wurde nicht wiedergefunden.

— [Ein Ruf vom Fürsten Bismarck]. Das Alter scheint an dem Fürsten Bismarck spurlos vorüberzugehen, er ist ein galanter Herr. Vor einiger Zeit war eine junge Dame aus Düsseldorf in Friedrichsruh. Als sie den Fürsten von Bismarck erblickt, ging sie auf ihn zu und wollte ihm die Hand küssen. Bismarck verbündete sie damit mit den Worten: „Nein, so find wir denn doch nicht; von einem jungen, hübschen Mädchen läßt man sich nicht die Hand küssen!“ Sprachs' und lächelte sie auf den rothigen Mund.

— [Empörende Zustände] herrschen in Leipziger Bädereianstalten. Vor einigen Tagen hat sich im dortigen „Marienbad“ ein junger Mensch nach beendeten Schwimmunterricht zum ersten Male ohne seine Verhütung. Während der Schwimmmeister, der diesen Versuch überwachen sollte, abgerufen wurde, ertrank der Knabe, ohne daß es die Mitbädenden bemerkten. Die Mutter des Knaben, die erst vor kurzem Wittwe geworden ist, hat sich den Verlust ihres Kindes so zu Herzen genommen, daß sie irrsinnig geworden ist. In der Bädereianstalt sind bereits seit ihrer Eröffnung fünf Menschen ertrunken. Sie wurde polizeilich geschlossen und der Bädereimeister verhaftet.

— An verkehrreichen Tagen werden auf den Bahnen häufig Personen, welche nur Fahrkarten dritter Klasse gelöst hatten, in der zweiten Wagenklasse angefordert. Die Reisenden entschuldigen sich damit, daß die Plätze dritter Klasse schon besetzt gewesen seien und daß sie sich für berechtigt gehalten hätten, in einem solchen Falle in der zweiten Klasse zu fahren. Dieses Verfahren entspricht nicht den bestehenden Bestimmungen, da eine höhere Wagenklasse nur dann benutzt werden darf, wenn der Reisende von einem Eisenbahnbeamten in dieselbe gewiesen ist. Die Eisenbahnverwaltung wird künftig von jedem, der in einer höheren Wagenklasse, als auf welche seine Fahrkarte lautet, betreten wird, die im Betriebsreglement festgesetzte Konventionalstrafe von 6 Mk. einziehen.

### Aus deutschen Bädern.

Die allwärts niedergehenden gewaltigen Regengüsse, die nicht nur in der Ebene sondern auch in Gebirgsgegenden bedeutenden Schaden verursachen, haben auch die Gebirgsbäder beeinträchtigt, schreibt man uns aus Bad Landeck. Das Bad Landeck gehört indeß zu denjenigen, die dies am wenigsten zu fühlen hatten. Der Besuch ist ein großer, namentlich preussische und ausländische Militärs und Mitglieder des schlesischen und polnischen Adels gehören dazu. Einen erhöhten Verkehr hat die ganze hiesige Gegend in neuester Zeit erfahren durch die Ankunft des Prinzen Albrecht von Preußen nebst Familie und einer zahlreichen Begleitung, in dem nahen Schloß Seitenberg, von wo aus öftere Besuche der hohen Herrschaften und ihrer Begleitung in Landeck zu erwarten stehen. — Das schon seit Jahren bestehende Projekt der Erbauung einer Bahnlinie Glatz-Landeck ist nun seiner Verwirklichung näher gerückt.

### Neuestes. (T. D.)

\* London, 1. August. Die „Times“ bringt die unwahrscheinliche Meldung aus St. Petersburg, daß die russischen Minister des Krieges, der Marine und des Auswärtigen einen von dem Admiral Gervais mitgetragenen Vertrag für ein russisch-französisches Zusammenwirken zu Wasser und zu Lande unterzeichnen werden, und auch dem Zaren bei günstiger Stimmung zur Unterzeichnung vorlegen wollen. (Nach einer uns von anderer Seite über London zugegangenen Nachricht, soll der Vertrag nach Abschluß der Verhandlungen von den Ministern, aber nicht vom Zaren unterzeichnet werden.)

Kronstadt, 1. August. Dem gefirnten Tanzfest auf dem „Marengo“ wohnten Labonatsche, das Diplomaten-corps und zahlreiche Gäste bei.

Moskau, 1. August. König Alexander von Serbien wohnte in Begleitung des Großfürsten und der Großfürstin Sergius der Truppenkammer bei. Später wurde ein Feuerwerk abgebrannt. Gestern besuchte der König das Dreifaltigkeitstempel; nach seiner Rückkehr fand ihn zu Ehren im Kreml ein Festmahl statt. Der Großfürst Sergius stattete darauf Nikits einen Besuch ab.

Odessa, 1. August. Die Gesandten der Ausländer, naturgemäß zu werden, wurden systematisch abgeholt und im Anschluß daran auf Grund eines neuerlichen Befehls der Gouverneure von Kiew, Podolien und Volhynien zahlreiche in den russischen Südwelprovinzen anässige Oesterreicher, Oesterreichische Polen und Deutsche gezwungen, Rußland zu verlassen.

Wochum, 1. August. Dem Redakteur Fudangel wurde der gewährte Strafaufsicht entzogen; er erhielt die Aufforderung, die vierwöchentliche Gefängnisstrafe morgen anzutreten.

Brandenburg, 1. August. Getreidebericht. (Brand. Handelst.) Weizen hant, 120—128 Pfd. holl. Mk. 224—231, heubunt von 124—130 Pfd. holl. Mk. 228—234, hochbunt und glattig, 126 bis 132 Pfd. holl. Mk. 231—237.

Roggen, 120—126 Pfd. holl. Mk. 208—214. Gerste, Futter: Mk. 155—170, Bran: Mk. —. Hafer Mk. 170—178. Erbsen, Futter: Mk. 160—170, Koch: Mk. 170—190. Weiße Bohnen Mk. 200—220.

Danzig, 1. August. Getreideberse. (T. D. v. Max Durge.) Weizen (per 120Pfd. holländ.): loco unb., 100 Tonnen. Für bunt u. hellfarbig inl. — Mk., heubunt inländ. Mk. —, hochbunt und glattig inländ. Mk. —, Fernin Juli-August zum Tran. 126Pfd. Mark — per Septbr.-Oktbr. 3. Tran. 126Pfd. Mk. 167,50.

Roggen (per 120Pfd. holländ.): loco unb., inländ. Mk. —, russ. und poln. zum Tr. Mk. 161, per Septbr.-Oktbr. 120Pfd. zum Tranfit Mk. 148,50.

Gerste: gr. loco inl. Mk. —. Rüben per 1000 Kilogramm Mk. 235—249. Spiritus: loco pro 10000 Liter 1/2 kontingent. Mark 70,00 nichtkontingent. Mk. 50,50.

Königsberg, 1. August 1891. Spiritusbericht. (Telegraphische Dep. von Portanus & Grothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Commissions-Gesellschaft.) per 10000 Liter 1/2 loco kontingent Mk. 70,00 Brief, untontingent Mk. 50,00 Brief.

Wechselkurse der großen Wäble in Danzig vom 31. Juli 1891. Wechselkurs: extra inperien, Nr. 000 pro 50 Rilo Mk. 18,50, inperien Nr. 00 pro 16,50 fein Nr. 1 Mk. 15,—, Nr. 2 Mk. 12,—, Wechselkurs über Schwarg-mehl Nr. 7,50. — Waagenmehl: extra inperien Nr. 00 pro 50 Rilo Mk. 17,50, inperien Nr. 0 Nr. 1,50, Waagenmehl Nr. 0 und 1 Nr. 1,50, fein Nr. 1 Mk. 12,50, fein Nr. 2 Mk. 11,50, Schrotmehl Nr. 12,50, Wechselkurs über Schmaragd Nr. 7,50. — Mehl: Weizen pro 50 Rilo Mk. 5,40, Roggen: Mk. 6,20, Graupenmehl Nr. 7,50. — Gruppe: Perl: pro 50 Rilo Mk. 23,00, feine mittel Nr. 19,50 mittel Nr. 17,00, ordinäre Nr. 15,50. — Gruppe: Weizen: pro 50 Rilo Mk. 19,50, Weizen: Nr. 3 Nr. 18,—, Nr. 2 Nr. 16,50, Nr. 1 Nr. 15,—, Hafer: Nr. 19,—.

Berlin, 1. August. (T. D.) Russische Rubel 216,20.

### Eingekandt.

Der als tüchtiger Charakterspieler geschätzte Herr Anshetz hat am Montag im Sommertheater sein Benefiz. Zu seinem Ehrenabend hat Herr Anshetz den Anseljischen Schwan, die große Unbekannte“ gewählt. Hauptsächlich wird dem strebsamen Künstler ein recht zahlreicher Besuch zu Theil.

Schmerzlos bewegt zeigen wir den Tod unserer theuren Mutter, der verw. Frau Oberlehrer (1020)

**Laura Geidecker**  
geb. Schienke  
an Gott erlöste sie nach schweren Leiden am 31. Juli 1014 Uhr Abends in ihrem 72. Lebensjahre.

Die Hinterbliebenen.  
Das Begräbnis findet Montag Nachm. 5 Uhr statt.

Meine Verlobung mit Fräulein **Emma Gülz** aus Bempelburg erkläre ich von meiner Seite für aufgehoben. (1057)

**Hans Piorkowski.**

Die Beerdigung des Kameraden **Zimmermann**, Oberbergstraße 57, findet Sonntag, den 2. W., 4 Uhr Nachmittags statt. (999)

Abmarsch aus dem Schützengarten 1/2 Uhr. Der Vorstand.

**Finger's Hôtel, Dragasch.**  
Sonntag, den 2. August: (983)

**Tanzkränzchen.**

**Krebse**  
Krebssuppe.  
Grolls  
Restaurant.

**Dr. Ohloff**  
pract. Arzt  
Marienwerderstrasse 43.

Bin zurückgekehrt.  
**Dr. Kunert, pract. Arzt**  
Grabenstraße 26.

Meine Wohnung befindet sich nach wie vor Herrenstrasse 20, 2 Tr.  
G. E. Müller, Schneidermstr.

**Gefunden**  
ein Portemonnaie mit Inhalt. (984)  
Ewert, Krusch.

**Aufgebot.**  
Auf Antrag der Frau Rosalie Sadowski zu Graudenz, vertreten durch den Rechtsanwalt v. Palecki zu Graudenz, wird die im Grundbuche des Grundbüchtes Graudenz Nr. 332 in Abtheil. III unter Nr. 7 für den Maurermeister Anton Göbel und die Wittve Dorothea Göbel eingetragene Arrestforderung von 581 Thlr. 20 Sgr. nebst 5% Zinsen von 66 Thlr. 20 Sgr., seit dem 1. Januar 1844 bis zum 1. April 1845 und von 581 Thlr. 20 Sgr. seit dem 1. April 1845 öffentlich aufgegeben.

Die unbekanntem Inhaber dieser Post oder deren Rechtsnachfolger werden aufgefordert, ihre Recht und Ansprüche auf die Post spätestens im Aufgebotsstermin am 7. November 1891, Vormittags 11 Uhr anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen auf die Post werden ausgeschlossen werden und die Post im Grundbuche gelöscht werden wird. (1018)

Graudenz, den 27. Juli 1891.  
Königliches Amtsgericht.

Es wird ersucht, den gegenwärtigen Aufenthaltsort des Justizmanns Johann Friedrich Klatt aus Friedenthal, welcher in der Strafsache wider Rominski V. M. 27/91 als Zeuge nicht entbetet werden kann, der unterzeichneten Behörde anzuzeigen. (1041)

Musenstein, den 29. Juli 1891.  
Königliche Staatsanwaltschaft.

Bei dem Geleitsbau auf der Strecke Breiten-Schönsee findet eine größere Anzahl Arbeiter gegen einen Tagelohnsatz von 1,80-2,00 Mk. bis November d. J. Beschäftigung. Arbeitszeit von Morgens 6 Uhr bis Abends 6 Uhr. Bei längerer Arbeitsdauer entsprechende Lohnzulage. Meldungen beim Bahnmeister Bielefeld in Schönsee. (1029)

Thorn, den 29. Juli 1891.  
Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

**Tapeten**  
von 15 Pf. an offerirt E. Dessonneck.

Patentirt in allen Industrie-Staaten.  
In 2 Jahren über 22000 Stück  
In Verkehr gebracht.

**Normalflug**  
**Aventzki Graudenz.**  
Der  
**Normalflug**  
(PATENT VENTZKI) ist  
das beste ACKERGERÄTH der  
Gegenwart. Gleichgültig verwendbar ein-  
und zweischneidig, zum Schälen, Flach- und  
Tiefpflügen. Probepflüge werden abgegeben.

Man verlange stets „NORMALFLÜGE PATENT VENTZKI.“

**Drogerie zum roten Kreuz**  
Inhaber: Paul Schirmacher (1068)  
Getreidemarkt 30  
empfehlen zu den billigsten Preisen  
Carbolinum  
Prima russ. Maschinenoel  
Wagenfett, Fischthran  
Baumoel, Vaseline, Leder-  
u. Haf-Fett, Lederlack etc.

**Drachen**  
in allen Größen, von 0,20 Mk. an,  
Lampions, Luftballons, sehr billig,  
empfehlen **Moritz Maschke**,  
(1007) 5/6 Herrenstraße 5/6.

**Locomobilriemen**  
Treibriemen  
von reinem Kern englischer  
Leder offerirt in allen Längen u.  
Breiten die Lederhandlung von  
**F. Czwiklinski.**

Wäsche wird sauber und billig ge-  
plättet, auf Wunsch auch gewaschen.  
Glanzplätterei von **B. Wassmann**,  
Trinkstraße Nr. 4.  
Auf Wunsch wird auch außer dem  
Haufe geplättet. (1009)

**Medicin. Ungarweine**  
empfehlen die (1074)  
**Drogerie zum roten Kreuz**  
Getreidemarkt 30.

Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.  
Orig.-Loose stets z. Ansicht.  
Zur 1. Kl. 4. und 5. August offerire  
1/8 1/10 1/16 1/20 1/32 1/40 1/64  
Dr. 6,25 5, 8,25, 2,75, 1,75, 1,50, 1  
so lange geringer Vorrath reicht.  
**Gustav Kaufmann, Graudenz.**

**Dachstöcke u. Weiden**  
sind vorräthig bei  
**Carl Michelsen.**

Einen noch gut erhaltenen  
**Flügel u. eine Nähmaschine**  
hat billig zu verkaufen (870)  
Linae, Freystadt Wpr.

**Oefen**  
weiße und bunte, empfiehlt billigt  
(3749) Bodorf, Blumenstraße 2.

**Damentuche**  
**Herren-Anzugstoffe**  
direkt aus der Fabrik von  
**C. W. Schuster, Strausberg.**  
Proben frei.

**Keinen frischen Sphalerit**  
70 Pf. pro Pfund, wieder zu haben bei  
(1060) **Friese, Blumenstr. 28.**

**Eine Conditorei**  
wird zu pachten ev. später zu kaufen ge-  
sucht. Offerten mit Pachtlangabe an  
Adolph Thiem, Elbing.

**Ein junger Mann**  
Materialist, kath., sucht, gestützt auf  
gutes Zeugnis per 1. August Stellung.  
Näheres bei Julius Schmelzer,  
Luchel Wpr. (1049)

Ein nächster, gut empfohlener  
Inspektor, deutsch u. polnisch sprech.,  
27 J. alt, sucht zum 1. Oktbr. Stellung  
als selbstständiger od. erster Wirth-  
schaftsbeamter, möglichst in d. Provinz  
Posen. Lebenslauf, gute Zeugnisse und  
Empfehlungen stehen zur Seite.  
Meldungen mit Gehalts-Angabe  
werden brieflich mit Anschrift Nr. 1052  
durch die Expedition des Gefälligen  
erbeten. (1055)

**Geb. Landwirth** (1055)  
ev., Besitzersohn. 26 J. a., geb. Kav.,  
prakt. u. theoretisch erfahr., w. 7 J. in  
eigener, 1 1/2 J. in fremder Wirthschaft  
thätig war, sucht z. 1. Oktbr. Stellung  
als Feldbeamter od. als allein. In-  
spektor u. Leit. d. Prinz. Gest. Off. ev.  
**E. Kubat, Dom. Stieg v. Klosszyn Wpr.**

Ein verh., praktisch erfahr. Landwirth,  
42 Jahre alt, noch in Stellung, sucht  
zum 1. Oktbr. ev. gestützt auf nur vor-  
zügliche Zeugnisse über seine langjährige  
Thätigkeit, eine andere dauernde selbst-  
ständige Stellung als  
**Administrator oder Inspektor.**  
Gest. Offert. sub A. W. postlagernd  
Lautschken erbeten. (1054)

Unwiderruflich nur 4 Tage in Graudenz  
auf dem Viehmarkte.  
**Grosser internationaler**  
**Caravanen-Circus**  
**E. Blumenfeld Wwe.**

größte fliegende Expedition der Gegenwart,  
trifft am 10. August mit seinem weltberühmten Spezialitäten-Ensemble von  
ca. 80 Personen, 75 dressirten Pferden, dressirten Wunderschweinen etc.  
in Graudenz ein und giebt am selbigen Tage Abends 8 Uhr die erste  
**grosse Gala-Eröffnungs-Vorstellung.**

Donnerstag, den 13. August, unwiderruflich letzte  
**grosse Gala-Abschieds-Vorstellung.**  
Ausreten der größten Capacitäten der Gegenwart und Vorführung von Schul-  
und Freiheitspferden, wie man selbige nur bei Reuz, Salomonsky etc. zu sehen  
gewöhnt ist.  
Mein Unternehmen allen Kunst- und Sportsfreunden angelegentlichst  
empfehlend, zeichnet  
**E. Blumenfeld Wwe.,**  
Direktorin.

Alles Nähere besagen spätere Zettel und Annoncen.  
In **Neuenburg** nur 1 Tag, Sonntag, den 2. August, 2 große Vorstellungen.  
In **Schwet a. W.**, nur 2 Tage, Montag, den 3., und Dienstag, den  
4. August, 2 große Vorstellungen.  
In **Culm a. W.** nur 2 Tage, Mittwoch, den 5., und Donnerstag, den  
6. August, 2 große Vorstellungen.  
In **Briesen** nur 2 Tage, Freitag, den 7., und Sonnabend, den 8. August,  
2 große Vorstellungen. (990)  
In **Rehden** nur 1 Tag, Sonntag, den 9. August, 2 große Vorstellungen.

**Stellbare Jalousien-Fabrik**  
von August Appelt in Bromberg  
empfehlen seine  
**Jalousien**  
in solidester u. eleganter Ausstattung zu billigen Preisen mit Garantie.  
Das Einsetzen erfolgt eventl. durch eigene Monteur.  
Vertreter für Graudenz und Umgegend:  
**F. Esselbrügge**  
Baumaterialien- und Bedachungs-Geschäft  
Unterthornerstraße Nr. 12.  
(768)

**Ferd. Glaubitz,**  
Fleischerei und Wurstfabrik,  
5/6 Herrenstrasse 5/6  
en gros en detail.

**Mortadelle,**  
**Zungenwurst, Salami,**  
**Cervelatwurst,**  
**frische Pommesche**  
und  
**Knoblauchwurst.**

**Ein junger Landwirth**  
mit guten Empfehlungen, sucht bei freier  
Station ohne Gehalt v. sof. od. 15. August  
Stellung als Wirthschafter. Ausl. erh.  
K. R. g. er, Marienburg W. Ziegelgasse 80.

**Ein Hauslehrer**  
wird von sofort gesucht, welcher musikalisch  
ist und im Französischen etwas Unter-  
richt ertheilen kann. Offerten werden  
brieflich mit der Aufschrift Nr. 1032  
an die Expedition des Gefälligen erbet.  
Ein gewandter, zuverlässiger (1033)  
**Verkäufer**  
Manufakturist, der polnischen Sprache  
mächtig, findet günstige Stellung bei  
S. W. Wolffeim, Pr. Starogard.  
Suche für mein Manufaktur-, Mode-  
waaren- u. Damen-Confections-Geschäft  
**einen ersten Verkäufer**  
Reflekt. müssen der polnischen Sprache  
mächtig sein, auch Schauspieler gut  
dekorieren können. Zeugnisabschrift, nebst  
Gehaltsansprüchen und Photographien  
erbitet **Ludwig Fuss, Inowrazlaw.**

Für mein Manufaktur- und Con-  
fections-Geschäft suche per 1. September  
einen älteren (1065)  
**tüchtigen Verkäufer**  
der polnischen Sprache mächtig.  
Offerten nebst Zeugnissen und Ge-  
haltsansprüchen erwünscht.  
**E. Loeffler.**  
(1037)

**Ein tüchtiger**  
**Barbier-Gehilfe**  
kann sofort oder auch später eintreten bei  
**B. Rucharski** Nachfolger,  
Pr. Starogard Wpr.

Einen tüchtigen (1013)  
**Barbier-Gehilfen**  
sucht **A. Klein, Festung Graudenz.**

Einen tüchtigen (1073)  
**Klempner-Gesellen**  
auf Bau wie in der Werkstätte, wünscht  
per sofort bei dauernder Beschäftigung  
W. Mühlberg, Klempnermeister,  
Bempelburg Westpr.

Tüchtige (1063)  
**Schlossergesellen**  
finden bei hohem Lohn dauernde Be-  
schäftigung bei (1063)  
**Paul Hinz, Schlossermstr., Culmsee.**

**Meiergesuch.**  
Sofort ein Milchmeier gesucht mit  
1200 Mark Kaution für die Milch von  
50 Kühen. Zuchtställe und Mastschweine  
werden mit übergeben als eiserner Be-  
stand. Centrifugenbetrieb. Sehr gute  
Wohnung und Kellereien. (1038)  
Nittergut Czarnen b. Hütte Wpr.

**Zwei tüchtige Dfenseker**  
sucht **Ezerwinski, Dfensmeister.**

Den vielen Bewerbern  
zur Nachricht, daß die  
Biegleierstelle besetzt ist. (1038)  
**B. Schumacher, Neumarkt Wpr.**

**Einen Lehrling**  
mit den nöthigen Schulkenntnissen, such  
für sein Colonialwaaren- u. Delikatessen-  
Geschäft **M. Wilamowski, Lda.**

Für mein Schnitt-, Damen-  
garderoben- und Kurzwaaren-  
geschäft suche per 15. d. Mts.,  
eine tüchtige gewandte  
**Berkauflerin**  
ohne Unterschied der Confession.  
Dieselbe muß der polnischen  
Sprache mächtig sein.

**Falk Nathan,**  
Schönsee Wpr.  
Als Stütze der kränkl. Hausfr. wird für  
ein kl. ländl. Haush. ein erf. anständiges  
Mädchen, das sich vor keiner Arbeit  
scheut gesucht. Offert. u. Nr. 1010 an  
die Exped. des Gefälligen erbeten.

**Aufwärterin**  
für den ganzen Tag gef. Kirchenstr. 11  
Wohnung von 5-6 Stuben und  
Zubehör, Wohnung von 3 Stuben u.  
Zubehör, Wohnung von 2 Stuben  
Küche und Zubehör zu vermieten  
Unterthornerstraße Nr. 27 im Laden-  
Garten am Hause. (1066)

Eine Wohnung von 4 Stuben mit  
besonderen Corridoren, nebst allem Zu-  
behör, Unterthornerstraße 19, 1 Treppe  
belegen, ist vom 1. Oktober d. J. für  
den Preis von Mk. 400 zu vermieten.  
(880) **Carl Michelsen.**

Eine freundliche Wohnung, 2 Stuben,  
Küche und Zubehör, auch Pferde-  
stall, zum 1. Oktober zu vermieten.  
(892) **Ww. Schulz, Reudorf.**

Eine Parterre-Wohnung, zwei  
Stuben m. Zubehör, zu vermieten.  
**Reidel, Blumenstraße Nr. 18.**

Eine Wohnung nebst Zubehör zu  
vermieten  
Lindenstraße 6.  
Zwei zusammenhängende Vorder-  
zimmer bis Oktober billig zu haben.  
Oberthornerstraße 11, I (1015)

1-2 möbl. Zimmer zu vermiet.  
(1008) Langstraße 12.  
Zwei möbl. Vorderzimmer zu ver-  
mieten Getreidemarkt 12, I. (878)

1-2 möbl. Zimm. nebst Wurfen-  
gelaß zu vermiet. Festungsstr. 16. (868)  
Möbl. Zimmer a. verm. Langstr. 13 II  
Möbl. Zimmer a. verm. Oberthornerstr. 41.

**Pianinos**  
das Beste der Neu-  
zeit, unter weit-  
gehendster Garantie zu  
billigen Preisen, auch  
gegen Ratenschuln. nur z.  
**J. Preuss'**  
Pianofortemagazin  
Tabackstraße 5.  
(1021)

**Pianinos**  
aus sehr renomirten Berliner,  
Dresdener, Leipziger und Lieg-  
nitzer Fabriken, verkaufe ich in  
dieser Saison in Folge günsti-  
ger Einkäufe zu (1002)  
**äußerst billigen Preisen.**

**Alte, noch brauchbare**  
**Instrumente nehme in**  
**Zahlung.**  
Versäume Niemand, der die  
Absicht hat, ein Piano zu  
kaufen, meine Instrumente an-  
zusehen und zu probiren!  
Preisverzeichnisse nebst Ab-  
bildungen überallhin gratis  
und franco.

**Osc. Kauffmann**  
Pianoforte-Magazin  
**Herrenstrasse Nr. 11.**

**Kaiser Wilhelm-Sommer-Theater.**  
Sonntag. Erstes Ausreten des Kom-  
ikers Herrn **Häser** vom Stadt-  
theater in Neval. „Spottvögel“.  
Große Posse mit Gesang in 4 Akten.  
Montag. Benefiz für Herrn **An-  
scheid.** Die große Unbekannte,  
Schwan in 4 Akten. (1017)

Der ehemalige Wirth  
**Zwierkowski**  
(im Jahre 1889 bei Gutsbesitzer Salomon  
in Wroder b. Thorn) wird gebeten, dem  
Unterschiedeten seinen jetzigen Aufenthalt  
anzugeben, um in einer Prozesssache  
als Zeuge vernommen zu werden.  
Der Rechtsanwalt  
**Warda in Thorn.**

**Der ehemalige Wirth**  
**Zwierkowski**  
(im Jahre 1889 bei Gutsbesitzer Salomon  
in Wroder b. Thorn) wird gebeten, dem  
Unterschiedeten seinen jetzigen Aufenthalt  
anzugeben, um in einer Prozesssache  
als Zeuge vernommen zu werden.  
Der Rechtsanwalt  
**Warda in Thorn.**

**Heute 3 Blätter**

Grandenz, Sonntag]

\*\* Im goldenen Prag.

(Für den „Gefelligen“.)

Juli 1891.

I.

„Also, Sie wollen nach Prag?“ fragte mich der frühere Kriegsminister und Chef des Regiments Graf Schwerin in unserem schönen Gasthof in Spindelmühle. „Da soll es ja für den Deutschen nicht ganz gehen sein. Nehmen Sie sich nur ja in Acht, in Ihrer Stelle bliebe ich hier.“

Eigentlich hatte Sr. Excellenz Recht. Ein schöner Fleck Erde, um einige Tage oder Wochen still befriedigender Ruhe zu genießen, ist das liebliche Bergdorf am böhmischen Abhang des Riesengebirges. Zwischen den Häusern raucht die Elbe, nicht jener majestätische Strom, der Hamburgs Flotten trägt — ein kleines Gebirgsbächlein, ein Rind, das im Uebermuth über die Steine hüpfet und sich am Blätschern des Wassers freut. Und ringsherum hohe Berge, mit Riesentannen von unten bis oben bezogen, unter denen es sich so traumvoll und wunschlos wandert, bis man oben auf den Matten des Kamms ankommt und je nach Bedürfnis in seltsam Behagen unter blauem Himmel ausruht oder in den Bänden frühliches Menschenleben sorglos mitmacht. Und kehrt man zurück, so sitzt es sich unter der Veranda des „Deutschen Kaiser“ mit vorzüglichlicher Küche und billigem böhmischen Wein in fröhlicher Gesellschaft wunderschön, wenn der Bollmond über die Bergspitze kommt und das Wasser rauscht und rauscht, als gäbe es nur Ruhe und Frieden in der weiten, weiten Welt.

Aber seit einigen Tagen war es anders. Rubezahl war ärgerlich geworden, daß man seinen Namen nur noch als Ausschanksgeld für schlechte Liqueure gebrauchte, und so zog der Alte vom Berge einen grauen, dichten Mantel an, der uns Ergeborenen als eine Nebelwand erschien, die verschleierte sich über alle Schönheiten des stillen Thales legte. Es wurde wirklich ungemüthlich. Alles stichtete in die engen, inneren Räume, die durch die vorliegenden Glasveranden dunkel waren; der Mismuth wuchs; eine Sehnsucht nach der Heimat bemächtigte sich der armen Ferienwanderer; der Dummhals nach Höhenleihe war überfüllt, da sagte uns ein fester Wagemuth: auf nach Prag!

Unterwegs wurden wir nicht gerade ermutigt, die Stadt des Kaiser Wenzel, des Fuß und anderer historischer Gezeiten zu besuchen. Alle Reisegefährten, auch in Böhmen anässige Deutsche, mahnten uns theilnehmend, möglichst wenig deutsch zu sprechen und uns vor slavischer Begeisterung, die an der Moldau siedendheiß sein sollte, in Acht zu nehmen. Ich setzte dem meine Meinung entgegen, daß ein vernünftiger Mensch, der die Gefühle eines Volkes, bei dem er Gast sein wollte, nicht verlernt, unmöglich Gefahr laufen könne und — ich habe mich nicht geirrt. Aber ein schönes Stück Nationalitätenhader habe ich doch kennen gelernt.

Und nun fährt der Zug durch die reichen böhmischen Gebirge. Weinberge und fruchtbare Kornfelder, unermessliche Wälder, dampfende Fabrikschloten, Herrensitze des großen Feudaladels, Dörfer, in denen noch in alter Nationaltracht Frauen in weißem Kopftuch und buntem Staat, Männer in Pelzkappen trotz des Sommers und langen, bis zur Erde hängenden, blankknöpfigen Röcken nach uns anschauen, fliegen vorbei; alles zeugt vom Reichthum des Landes. Da steigt es von weitem auf, das goldene Prag. Von der Höhe der Kleinside der Pradsch mit Dom, Kaiserburg, Palästen und Kasernen, die Moldau mit ihren Brücken, deren älteste und sagenreichste, die Karlsbrücke, seit dem Hochwasser des vorigen Jahres in Trümmern liegt, nur von der Nepomukstatue noch behütet; die Altstadt mit dem Richtigmeer der Tiden und Hotels, mit der märchenhaften uralten Judenstadt; die Neustadt mit dem modernen Graben und Wenzelsplatz, den Museen und Theatern: das Ganze eine vornehme Großstadt, von eigenartigem Gepräge, besonderm Leben und durch den Streit zwischen deutschem und slavischem Volksthum in den Mittelpunkt des Interesses gerückt — kurz, ein Ort, werth, besucht und durchforscht zu werden.

Und dazu kam die sogenannte Jubiläumsausstellung. Einst hatte 1791, als allerdings niemand mehr etwas von einer ezechischen Nation wußte, unter Kaiser Josef II. glorreichen Angebens die erste Landesausstellung stattgefunden; ihre Jubiläumsfeier sollte jetzt die hohe Blüthe Böhmens zur Geltung bringen; in allen Bahnhöfen prangten Plakate, auf denen eine schlecht bescheidete unschöne Jungfrau zur Besichtigung einlud — mußte dies nicht den Reizen stracks die Krone aufsetzen?

Aus der Provinz.

Thorn, 31. Juli. Die Zahl der russischen jüdischen Auswanderer, welche hier seit mittellos ankommen und liegen bleiben, hat sich in den letzten Tagen so bedeutend vermehrt, daß sich die Polizeibehörde genöthigt gesehen hat, mit Privatpersonen befaßt die Vertheilung von Räumen zur Unterbringung der Auswanderer in Unterhandlung zu treten, da sämmtliche verfügbare Räume (Gefängnisse etc.) überfüllt sind. Der Zuzug wird noch einen größeren Umfang als bisher annehmen, da die russische Regierung ihren jüdischen Unterthanen die Auswanderung auf alle mögliche Art, durch Erlass der Paßgebühren etc., erleichtert hat. Man nimmt an, daß sich die Zahl der hier lagernden Auswanderer in 2 bis 3 Wochen auf 400 belaufen wird, wenn nicht von Seiten der Regierung Gegenmaßregeln getroffen werden. Der größte Theil der Auswanderer geht heimlich über die Grenze, da dieselbe preussischerseits nur äußerst schwach besetzt ist, die russische Grenzwaache begünstigt obendrein noch das heimliche Ueberschreiten. Es wird erforderlich, daß der Staat nunmehr Stellung dazu nimmt.

Aus dem Kreise Löbau, 31. Juli. Eine Diebesbande macht wieder unsere Gegend unsicher. So statteten die Diebe in einer der vergangenen Nächte dem Besitzer W. in Gr. Ballowken einen Besuch ab und stahlen aus dem Keller eine Menge Lebensmittel, ferner stahlen sie dem Besitzer R. in Gr. Ballowken von der Weidche eine große Menge Wäsche. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Stuhm, 31. Juli. Dem Vernehmen nach soll die Putzlamer'sche Brauerei in eine zweite Molkerei umgewandelt werden. Damit würde einem allgemeinen Bedürfnis abgeholfen, da die vorhandene Molkerei neue Mitglieder nicht mehr aufnimmt.

Stuhm, 31. Juli. (M. W. M.) In Stuhmsdorf ereignete sich heute ein bedauerlicher Vorfall. Der Besitzer S., der seit längerer Zeit Anfälle von Geistesgekränktheit zeigte, stach auf seine krank darniederliegende Frau mit einem Messer ein und

fügte ihr mehrere, glücklicher Weise nicht lebensgefährliche Verletzungen zu. Sie selbst versuchte S. die Pulsadern zu öffnen, dann begab er sich in die Scheune und versteckte sich dort. Die Angehörigen fanden ihn dort und brachten ihn in das Kreis-Krankenhaus.

Marieuwerder, 31. Juli. Mit Rücksicht auf den bevorstehenden Obshandel in der Marieuwerderer Niederung macht der Herr Landrath die Behörden sowie die Gendarmen des Kreises auf die Verfügung aufmerksam, wonach der Kauf von Obst nur nach geachtetem Maß oder Gewicht stattfinden darf. Die Behörden werden angewiesen, strenge auf die Befolgung dieser Verfügung zu halten und Zuwiderhandeln zur Bestrafung zu bringen.

rt Karthaus, 31. Juli. Wie tief der Glaube an vom Teufel Besessene und an Teufelstreiber bei manchen Leuten noch wurzelt, bewies folgender Fall. Vor einigen Tagen erschien in dem Orte B. ein Mann, der sich für einen sehr weisen „Doktor“ ausgab, welcher alle Krankheiten unfehlbar heilen könne, im Austreiben böser Geister jedoch Spezialist sei. Eine vom „bösen Geist besessene“ Frau war bald beschafft, und der Wunderdoktor versprach, sie sofort zu heilen und auch die Hexe, welche der Besessenen es angethan, zur Stelle zu schaffen. Er begab sich nun unter Mitnahme einiger Zeugen in die Wohnung der „besessenen“ Frau, zeichnete hier auf dem Fußboden einen großen magischen Kreis, trat in denselben und murmelte aus einem Buche unverständliche Zauberprüche. Als er die Reugierde der Anwesenden aufs Höchste gespannt hatte, schrie er plötzlich aus vollem Halse: „Teufel raus!“ Die Anwesenden erschrakten nicht wenig ob der Dinge, die da kommen sollten. Sie waren jedoch sehr enttäuscht, als weder der „Teufel“ noch die versprochene Hexe erschien. Da man nun dem Wunderdoktor wegen seiner Betrügerei anfang, Vorwürfe zu machen, erklärte er, es seien ja sogar drei Hexen erschienen, hiermit drei ehrenwerthe Frauen meinent, die auch gekommen waren, um der Geisteranstreuer beizuwohnen. Als aber der Gemeindevorsteher von der Sache erfuhr und sich anschickte, die Persönlichkeit des Wundermannes festzustellen, zog dieser es vor, sich schleunigst zu entfernen.

Danzig, 31. Juli. Heute Nachmittag traf der neue Oberpräsident von Westpreußen Herr v. Gohler auf dem Ostbahnhof ein. Zu seinem Empfange waren Vertreter der Regierung und der Kommune anwesend. Herr v. G. fuhr mit dem Herrn Oberpräsidenten nach der Schichau'schen Werkst. und von dort nach dem Hotel du Nord, wo er übernachtete. — Die Getreidezufuhr hat sich in dieser Woche gehoben. Es trafen auf der Speiderbahn ein am Montag 33 Waggons, Dienstag 11 Waggons, Mittwoch 47 Waggons, Donnerstag 44 Waggons und am Freitag 37 Waggons. Anfangs nächster Woche wird der erste neue Roggen erwartet.

o Marienburg, 31. Juli. Prinz Heinrich traf heute von Elbing hier ein. Nach Besichtigung des Schlosses setzte der Prinz seine Reise nach Danzig fort.

Elbing, 31. Juli. Von Billau kommend, traf Prinz Heinrich heute Mittag hier ein. Da sein Besuch nicht der Stadt, sondern der Schichau'schen Werkst. galt, war von einer offiziellen Begrüßung durch die städtischen Behörden, sowie von der Ausschmückung der Stadt Abstand genommen. Der Prinz fuhr auf einem Doppelschraubentorpedoboot, auf dem Herr Oberingenieur Ziese dem Prinzen entgegengefahren war, nach Elbing. Auf dem Hoff wurde mit dem Torpedoboot ein Mandier veranstaltet, bei dem sich die Einrichtungen des Bootes vortrefflich bewährten. Für den Prinzen und sein Gefolge waren die Übungen um so interessanter, da ein nach diesem Typus gebautes Torpedoboot die deutsche Marine nicht aufzuweisen hat. Auf der Werkst. wurde der Prinz von Herrn Schichau begrüßt. Auf der Werkst. und in den Fabrikanlagen hielt der Prinz sich fast eine Stunde auf, später besuchte er die Schichau'sche Lokomotivfabrik Treutinkenhof.

Königsberg, 31. Juli. Das 3. Kürassier-Regiment rückte gestern zu den großen Kavallerie-Manövern aus.

i Schippenbeil, 31. Juli. Vorgestern ereignete sich auf unserem Marktplatz ein schwerer Unglücksfall. Beim Aufbauen des Gerüstes fiel der Hauptkünstler aus der Kunst-Arena einer Frau W. aus einer Höhe von 25 Fuß auf das Straßenpflaster herab und blieb beunruhigend liegen. Der Aermste hat schwere Verletzungen erlitten.

o Goldap, 26. Juli. In dem im hiesigen Kreise gelegenen Rettungsbau „Bethanien“ zu Melbienen waren nach dem Verwaltungsbericht 1890/91 am 1. April d. J. 128 Kinder, 90 Zwangszöglinge, 4 Korrigenden, 9 Waisen aus dem hiesigen und 2 aus dem Gumbiner Kreise. 6 wurden gegen ein geringes Erziehungs-geld und 17 unentgeltlich unterhalten. Im Laufe des Jahres wurden 26 Zöglinge entlassen, von welchen 6 bei Handwerksmeistern in die Lehre traten und 20 bei Besigern Dienst nahmen. Die Kinder erhalten von einem Hausvater und 2 Lehrern Unterricht. Vereinnahmt wurden aus dem Landtrage, den Liebesgaben und sonstigen Zuwendungen im Ganzen 2951 Mk. Die Ausgabe überstieg diese Summe um 14 Mk. Das zur Anstalt gehörige Areal umfaßt gegen 60 Morgen. — Bei dem gestern und heute hieselbst abgehaltenen Königsschützenfest errang die Königs-würde Herr Kaufmann Fago mit 37 Ringen. Erster Ritter wurde Herr Brauereibesitzer Schulz mit 36 und zweiter Herr Gerichtsschreiber Schartner mit 35 Ringen. Die Fremdenmedaille fiel dem Herrn Gerichtsvollzieher Sternberg-Dlegko auf 37 Ringe zu. Von auswärtigen Vereinen waren Hdt., Dlegko und Darflehmen vertreten.

Zusterburg, 30. Juli. Heute früh erschöß sich hier in seiner Wohnung der Kaufmann und Farbenhändler Rudek, wie es scheint, in Folge finanzieller Verlegenheiten.

Memel, 30. Juli. In einer heute abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten wurde Herr Oberbürgermeister König, dessen Amtsperiode demnächst abläuft, zum Ersten Bürgermeister auf die Dauer von 12 Jahren wiedergewählt.

7 Von der russischen Grenze, 24. Juli. Die an sich schon mittelmäßigen Ernteaussichten sind infolge der abnormen Witterung nicht nur in den Grenzkreisen, sondern bis weit in das Innere hinein höchst ungünstig geworden. Die Körner des Roggens sind klein und verkümmert, die Weizen zeigen viele Lücken und werden meistens kaum die Hälfte einer Mittelernte liefern. Unter den Kartoffeln zeigt sich die Fäule in bedenklichem Maße. Mit Angst und Bangen sieht daher die Bevölkerung dem nächsten Winter entgegen. Schon jetzt ist die Noth unter der ärmeren Bevölkerung groß, meilenweit ist kein Scheffel Roggen zu haben, so daß von den Armen Kleie, Baumrinde u. dergl. in das schlechte Brotmehl gemischt wird und Wurzeln und Kräuter die Hauptbestandtheile der elenden Suppe bilden. Aber auch die Bauern leiden Noth, insonderheit die kleineren. So manche verlassen ihr armseliges Gehöft, andere verkaufen Haus und Hof um jeden Preis und begeben sich auf die Auswanderung, was die Arbeiter in noch größerem Maße thun. Die Behörden suchen jetzt der Arbeiterauswanderung nach Kräften Einhalt zu thun. Die Noth erweist sich aber wirksamer als alle Gegenmaß-regeln, und so nimmt die Auswanderung und mit ihr der Arbeitermangel immer mehr zu.

Briefkasten.

Sch. N. Scheidungen müssen nach dem Gesetze so errichtet werden, daß sie auch den Nachbar im Gebrauche seines Eigen-

thums nicht hindern und zwischen Höfen nicht unter 6, zwischen Gärten nicht unter 5 Fuß hoch sind. Weiteres über die Bauart ist nicht vorgeschrieben, doch ist es selbstverständlich, daß der Zaun nicht den Umsturz drohen darf.

U. S. 1844. Nein! Mit dem Kopfe kommt man nicht durch die Wand. Die Sache ist einmal verfahren und zwar durch Ihre Schuld, weil Sie es unterlassen haben, rechtzeitig Beschwerde anzubringen oder auf gerichtliches Gehör anzutragen. Denn nur so ist es erklärlich, wie Sie vom Gericht mit Ihrer Klage haben abgewiesen werden können. Jeder weitere Schritt von Ihrer Seite ist übrig und verfehlt, artet in Queruliren aus und kann noch die Folge haben, daß Sie wegen wissentlich falscher Anschulldigung bestraft werden.

T. G. Der Antrag auf gerichtliche Entscheidung war binnen einer Woche nach der Bekanntmachung bei der Behörde, welche die Strafverfügung erlassen, oder bei dem zuständigen Amtsgerichte anzubringen. Sie haben diese Frist veräußert, daher ist die Strafverfügung rechtskräftig. Die Beurteilung der Straffälligkeit steht dem Schulinspektor zu. Allerdings sollen die Personen, welche Schulveräußerung verschuldet haben, zur Angabe der Entschulldigungsgründe mit der Warnung vorgeladen werden, daß im Falle ihres Ausbleibens angenommen werde, sie hätten zur Sache nichts anzuführen. Dies ist bei Ihnen in Wegfall gekommen, weil Sie den Schulinspektor gebeten haben, das von Ihnen, als Lehrer, in Dienst genommene Schulkind bis zur Schulentlassung zu beurlauben, er dies abgelehnt hat und Sie das Kind dessenungeachtet nicht zur Schule geschickt haben, wiewohl Sie durch Ihre Amt dazu angehalten werden, Schulveräußerung zu bekämpfen. Die Strafe ist also verschärft wegen des von Ihnen gegebenen Beispiels.

F. A. S. 32. Sie haben die Pflicht, dem Standesbeamten und dem Geistlichen nachzuweisen, daß Ihre frühere Ehe aufgelöst ist. Es geschieht dies durch Vorlegung des mit dem Auftritte der Rechtskraft versehenen Ehescheidungsbeschlusses. Das ist also nachzuholen. Das Aufgebot wird nur die Vor- und Familiennamen, den Stand oder das Gewerbe und den Wohnort der Verlobten und ihrer Eltern enthalten. Strafe für die Veräußerung bei dem Aufgebotsantrage ist nicht zu befürchten.

A. 100. Mit der Entfernung und dem Abbruch werthloser Holz- oder Eisenheile, welche Sie in die gemieteten Lokalitäten zu ihrer Erhaltung und Verbesserung eingefügt, kann Mißbrauch getrieben werden. Sie haben sich dieserhalb mit dem Vermiether ins Einvernehmen zu setzen und im Auge zu behalten, daß die Ihre Aufgabe ist, die Miethswohnung in dem bewohnbaren Zustande abzugeben, in welchem Sie dieselbe übernommen haben.

C. K. Reklamation hebt Zahlung der veranlagten Steuer nicht auf. Tritt Ermäßigung ein, so wird in diesem Betrage die demnächst fällige Steuer gekürzt. Sie haben also zur Vermeidung der Zwangsvollstreckung zu zahlen!

S. W. Wenn Ihr Nachbar den seit Jahren neben einer zwölf Fuß breiten Trift auf seinem Lande stehenden, ihm sammt der Trift eigenthümlich zugehörigen Zaun entfernt, so werden Sie das nicht hindern können, weil Ihnen ein Recht nicht zusteht, die Wegnahme zu unterlagen. Ihnen bleibt vorbehalten, den auf Ihrem Grundstücke stehenden Zaun dergestalt zu verklären, daß Ihr Vieh nicht übertreten kann. Wirksamer wäre freilich die Umbauung eines friedlichen Einvernehmens mit dem Nachbar, um die Pfändungen zu vermeiden, gegen welche wohl auch der weggenommene Zaun nicht scherte.

Wetter-Aussichten

- auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)
2. Aug. Wolkig, veränderlich, oft sonnig, warm, schwül, Strichregen, windig. Stellenweise Gewitter.
3. Aug. Vielfach heiter, wolkig, windig, warm, Strichregen.
4. Aug. Wolkig, sonnig, meist schön, windig, warm, Strichregen mit Gewitter.

Berliner Cours-Bericht vom 31. Juli.

Deutsche Reichs-Anl. 4% 106,00 B. Deutsche Reichs-Anl. 3 1/2% 98,50 B. Deutsche Interims-Scheine 3% 84,60 Bz. G. Preussische Consol.-Anleihe 4% 105,60 Bz. G. Preussische Consol.-Anl. 3 1/2% 98,60 B. Preussische Int.-Sch. 3% 84,60 Bz. G. Staats-Anl. 4% 101,70 Bz. Staats-Schuldscheine 3 1/2% 99,90 Bz. Ostpreussische Provinz.-Oblig. 3 1/2% 94,20 G. Ostpreussische Pfandbriefe 3 1/2% 95,40 B. Pommersche Pfandbriefe 3 1/2% 96,60 Bz. B. Posenische Pfandbriefe 4% 101,60 G. Westpreuss. Ritterschaft 3 1/2% 95,50 Bz. Preussische Rentenbriefe 4% 101,90 G. Preussische Prämien-Anleihe 3 1/2% 170,00 G. Danziger Hyp.-Pfandbriefe 4% 100,00 B. Danziger Hypothekens-Pfandbriefe 3 1/2% —.

Berlin, 31. Juli. Spiritus-Bericht. Spiritus unversteuert, mit 50 Mark Konsumsteuer belastet loco — bez., do. unversteuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 50,5 bez., per Juli 50,5—50,1 bez., per Juli-Aug. u. Aug.-Sept. 50,5 bis 49,9—50 bez., per September allein — bez., per Sept.-Oktbr. 45,9—46,4—45,3 bez., Oktbr.-Novbr. 45,2—45,4—44,4 bez., per Nov.-Dez. 44,5—43,6 bez., per April-Mai 1892 45,1—44,1 bez. Gefündigt 40 000 Liter. Preis 50,3 Mk.

Berlin, 31. Juli. Produktmarkt. (Für 1000 Kilo.) Weizen loco 223—248 Mk. gef. — Roggen loco 218—225 Mk. gef. — Gerste loco 160—185 Mk. gef. — Hafer loco 165 bis 190 Mk. gef., mittel u. guter ost- u. westpr. 176—180 Mk. bez. — Erbsen, Koch- 186—195 Mk., Futterwaare 175—185 Mk. bez. Rübsöl loco mit Faß — Mk.

Magdeburg, 31. Juli. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% 18,00, Kornzucker excl. 88% Rendement 17,40, Nachprodukte excl. 75% Rendement 15,00. Ruhig, stetig.

Sietlin, 31. Juli. Getreidemarkt. Weizen matt, loco 225—238 Mk., per Juli 236,00 Mk. — Roggen unver., loco 214—220 Mk., per Juli 221,00 Mk. — Pommerscher Hafer loco 165—170 Mk.

Posen, 31. Juli. Spiritus-Bericht. Loco ohne Faß (50er) 98,90, do. loco ohne Faß (70er) 48,90. Fest.

Posen, 13. Juli. Marktbericht. (Kaufmann. Vereinigt.) Weizen 24,20—25,50, Roggen 21,60—22,50, Gerste 15,30—16,20, Hafer 16,40—17,30, Kartoffeln —, Lupinen blaue — Wit. pro 100 Kilogramm.

Königsberg, 31. Juli. Getreide- u. Saatensbericht von Rich. Heymann u. Riebensahm. Inländ. Mt. pro 1000 Kilo. Roggen (Sgr. pro 80 Pfund) unverändert, 116 Pf. 210 Mt. (84 Sgr.) pro 120 Pf. holl. Hafer (Sgr. pro 50 Pfund) 164 Mt. (41 Sgr.). Rübsen (Sgr. pro 72 Pfund) unverändert, 235 Mt. (84 1/2 Sgr.), 240 Mt. (86 1/2 Sgr.), 248 Mt. (89 1/2 Sgr.), 250 Mt. (90 Sgr.) 251 Mt. (90 1/2 Sgr.), 252 Mt. (90 3/4 Sgr.).

Hôtel Sach-Berlin W., Friedrichstr. Nr. 175, Anst. Jägerstr. Nr. 62a. Gründung 1865.

Umgebaut und renovirt. Hervorragend durch Lage und solide Preise. Vorzügliche Betten. Servis nicht berechnet. Telephonanschluß Amt I 1196, Telegr.-Adr. Hôtel Sach-Berlin, Besitzer: Gustav Schütz-Sach





# Deutsche Colonial-Lotterie. 18930 Goldgewinne, ohne jeden Abzug zahlbar!

I. Klasse 5910 Gewinne! II. Klasse 13020 Gewinne!

Hierzu gebe zum amtlichen Preise

Original-Vollloose }  $\frac{1}{10}$  42,  $\frac{1}{2}$  21,  $\frac{1}{5}$  8,40, Original-Loose I. Kl. }  $\frac{1}{10}$  21,  $\frac{1}{2}$  10,50,  $\frac{1}{5}$  4,20,  
für beide Klassen gültig }  $\frac{1}{10}$  4,20 M. bei planmässiger Erneuerung }  $\frac{1}{10}$  2,10 M.

Antheilloose, für beide Kl. gültig,  $\frac{1}{16}$  3,  $\frac{1}{20}$  2,40,  $\frac{1}{32}$  1,50,  $\frac{1}{40}$  1,25 M.,  $\frac{10}{16}$  29,  $\frac{10}{20}$  23,  $\frac{10}{32}$  14,50,  $\frac{10}{40}$  12 M.

Bestellungen werden nur berücksichtigt, wenn der Betrag beigelegt ist und erfolgt die Expedition nach Reihenfolge des Eingangs.

Hauptverkaufsstelle

der Deutsch. Colon.-Lotterie **M. Fraenkel jr., Bankgeschäft, Berlin W., Friedrichstr. 65.**

Jeder Bestellung ist für Porto und Liste 1 Mark beizufügen.

## Rehden.

Meinen **Kasir- und Friseur-Salon** der Neuzeit entsprechend eingerichtet, empfehle der Benutzung des geehrten Publikums angelegentlichst. (985)  
**Emil Unrau.**

## Franz Wehle

Anerkannt bewährteste (145)  
**Nähmaschinen = Werkstat**  
Graudenz, Kirchenstraße 12.  
Alle Sorten

**Normal-Pflüge**  
**Heureka-Rechen**  
**Puck-Rechen** (9355)  
(Patent Ventzki-Graudenz)  
**Motzwerke**  
**Dresch-Maschinen**  
**Häcksel-Maschinen** und  
**Reinigungs-Maschinen**  
officirt

## A. Werner

Briesen Westpr.

## Größtes Tapeten-Verkauf-Geschäft.

Naturell-Tapeten von 11 Pfg. an  
Gold " " 23 " "  
Glanz " " 30 " "  
**C. Ehrhard, Tapetenfabrik**  
Berlin SW., Friedrichstr. 36.  
Aufend. von Musterkarten franco.

In Folge Zuzufs des Nachbargrundstücks ist bei mir von dem zugekauften Inventar zu haben: (981)

**1 schlesischer Verdeckwagen**  
sehr gut erhalten, leicht fahrend, 250 Mt.,  
**1 Kadriole**  
gut erhalten, leicht fahrend, 180 Mt.,  
**1 Viehwage**  
20 Ctr. Tragkraft, 66 Mt.,  
**2 Paar Rutschsleien**  
von denen eins mit Neufilber beschlagen,  
36 und 60 Mt.  
**C. Neufeld, Kl. Konia bei Dr. Konia, Kreis Tschel.**

## Selt. Gelegenheitskauf.

4000 m wasserdicht. Segeltuch während der Dauer des Erfurter Schützenfestes einmal als Bedachung gebraucht, sind zum Ankaufpreis von 150 Pfg. per qm (gegen Mt. 250 regulär) in fertigen Plänen jeder Größe, für Diemendlane u. zu verkaufen. Vorzügliche reinseidene Segeltuch-Qualität ohne Zute wird garantiert. (970)

## J. Landauer, Leipzig.

## Tilster Weide-Sahnenkäse

in feinsten abgelagerter Qualität, a Ctr. 60 Mt. ab hier offerirt und versendet auch in ganzen Broden von 8-10 Pfd. per Postnachnahme **G. Leistikow, Reuhof v. Neutrich, Kr. Elbing Wpr.**

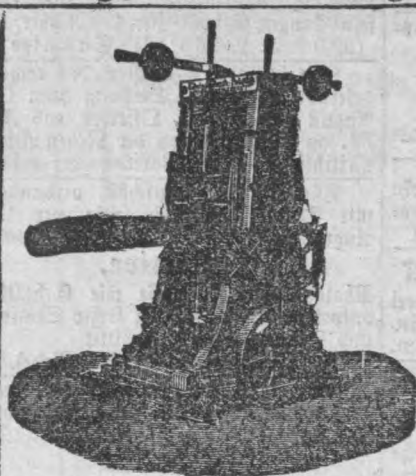


## Decimalwaagen

solides Fabrikat, in bester und sauberster Ausführung, empfiehlt sehr preiswerth  
**Gustav Davidsohn,**  
Inowrazlaw, (8606)  
Eisen-Handlung.

## Milchkannen

zum Transport recht dauerhaft gearbeitet, liefert billigst **A. Schmidt,**  
(885) Klempnermeister, Garzsee.



## Königsberger Maschinenfabrik Act.-Ges.

Königsberg i/Pr.  
Neset unter Garantie für größte Leistung:  
**Walzenvollgatter** mit Präzisionsvorschub,  
**Horizontalgatter** mit selbsttätigem Vorschub und Rücksang,  
**Kreisfägen** aller Art in bester Ausführung, (1239)  
**Compound-Dampfmaschinen** kräftiger Bauart,  
**Compound-Locomotiven** mit Ausziehfessel und Vorseuerung für Sägespahnheizung.  
Complete Anlagen in kurzer Zeit zu civilen Preisen.  
Electr. Beleuchtungsanlagen mit Dynamos u. Accumulatoren.

## Echte Rheinländische Salzziegel

mit Silberglanz, absolut unverwüßlich und ohne jedes Dichtungsmittel auf Latten ein dichtschließendes Dach bildend, offeriren unter langjähriger Garantie

**Geb. Pichert,**  
Graudenz, Thorn und Culmsee,  
Baumaterial-Spezial-Geschäft.



Durch persönlichen Einkauf von Rohmaterial in Frankreich empfehlen den **Herren Mühlenbesitzern** die besten (1046)  
**französischen Mühlensteine**

zu jedem Mahlverfahren passend, unter langjähriger Garantie. Anerkennungen über vorzügliche Lieferungen haben zur gefälligen Einsicht

## Robert Wersche & Co.

in Ratel (Neze),  
Fabrik französischer Mühlensteine u. Mühlenbedarfsartikel.  
Gegründet im Jahre 1864.

## Gebrauchte Feldbahn-Materialien

haben zur Zeit abzugeben:  
**1200 Meter transportables Gleis**  
(65 mm hohe Schienen auf Stahlschwellen)  
**500 Meter transportables Gleis**  
(60 mm hohe Schienen auf Holzschwellen)  
**3750 Meter gebrauchte 70 mm hohe Schienen**  
600 " " 50 " " "

ferner:  
78 Stück Stahlschwellen  $\frac{1}{2}$  cdm Zub. 500 mm Spur  
21 " do.  $\frac{3}{4}$  " " 600 " "  
18 " do.  $\frac{1}{2}$  " " 630 " "  
16 " do.  $\frac{1}{2}$  " " 600 " "  
15 " Holzschwellenkipplow. 1 cdm Zub. 750 mm Sp.  
70 " Holzschwellenkipplow. 2 " " 750 " "

ferner: Drehscheiben und Weichen, 500 und 600 mm Spur.  
**Garantie** dieselbe wie bei Neumaterial.  
Besichtigung gerne gestattet.

## Orenstein & Koppel, Feldbahnfabrik Bromberg.



## Stahlbahnwerke Freudenstein & Co.

Berlin, Königsberg i. Pr., Dortmund, Cöln, Hamburg, Breslau.

Filiale **Königsberg i. Pr.,**  
Bahnhofstraße 14.  
**Feld- und Industriebahnen.**  
Verkauf u. Vermietung.  
Gleis Anlagen, Weichen, Karriolen, Lowries, Waldbahn, Trucks, eis. Karren, Lokomotiven u. c.  
Günstigste Bedinungen.

Das zur Händler Sidor Arnold'schen Konturwaase gehörige, aus Manufakturwaaren bestehende, auf ca. 4700 Mt. taxirte

## Waarenlager

soll gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden.  
Der Verkaufstermin steht **am 15. August cr.**  
Vorm. 11 Uhr  
hier selbst in meinem Bureau an. Kauf-lustige bitte ich, in diesem Termine zu erscheinen.  
Culmsee, im Juli 1891.  
Der Konkursverwalter.  
Rechtsanwalt Deutschbein.

## Danziger Velociped-Depot

von **F. Flemming, Danzig.**  
größte, älteste u. leistungsfähigste Fahrrad-Fabrik und Versandt-Haus. Versandt nach aller Welt-Ländern, zu gros Preisem empfiehlt viele Neuheiten seiner beliebte und technisch. eudnen Räder bester und berühmter Fabrikate. Neuheit für 1891: Fahrräder m. Luftgummireifen. Man verlange neueste illustr. Preisliste.

## Neu! Neu!

**Patent-Zithern**  
(patentirt), kein Lehrer nöthig!  
Jeder kann nach der vorzüglichen Schule sofort die schönsten Stücke spielen: Lieber, Tänze u. c. („Groß-Erfolg“), hochleg. Arbeit, 22 Sait., Größe: 56 x 36 cm. („Wunder-volle Tonfülle“), gut gestimmt, Preis nur 8 Mt. (mit Schule, eleg. Kasten u. c.), geg. Nachn. **R. Scholz,** Versand-Geschäft, Königsberg i. Pr.  
Man achte genau auf meine Firma, da Nachahmungen vorkommen. (969)

## Lanolin-Seife

von der Parfümerie Union, Berlin, ist ein unschätzbares Mittel sammetartige Weichheit der Haut herzustellen und zu erhalten. A Stück 50 Pf. zu haben in **Rosenberg bei F. Tresp,** in **Culmsee bei M. Joseph.** (367)

## Ein franz. Billard

mit vollständigem Zubehör, feiner polirter schwarzer Marmorplatte, 2 Meter lang, 1,28 Meter breit, hat sehr billig abzugeben  
**Wilh. Bannmer,**  
(742) Gorzno Westpr.

## Anerkannt billigste Bezugsquelle

**Cottbusser Buchskin**  
Raumgarn und Cheviotstoffe.  
Jedes Maß. Muster frei.  
**E. Manno, Fabrik, Cottbus.**

## Ein gut erhaltener, durchweg renovirter

## Drehschleifen

mit Patenttrommel, für Pferdebetrieb, ist in Blysinken b. Hohentich billig veräußlich. (958)

## Birkentheer-Seife

von Dr. Pieper & Flatau, Charlottenburg. Entfernt mit Sicherheit alle Unreinheiten der Haut und erzeugt einen blendend weissen Teint. Preis pro Stück 50 Pf. Zu haben b. **Lindner & Co. Nachf., Graudenz**

## Dampfdreschapparat

**Ruston Proctor,** so gut wie neu, oder **Marshall Sons,** in gutem Zustande, hat preiswerth zu verkaufen  
**C. Majewski, Strasburg.**

**Zahnheil** behält Zahnschmerz sofort Mitt. hilft! Flac. austr. f. 1 Z. 60 Pf. Nur b. **Rm. B. Krzywinski, Graudenz.** (9406)

## Ein noch gut erhaltener, leicht fahrender

## Verdeckwagen

für Landwege - zu kaufen gesucht.  
Offerten werden brieflich mit Auf-schrift Nr. 916 durch die Expedition des Gefälligen erbeten.

## Zwei Federwagen

sehr elegant, verkauft billig (672)  
**C. So mitz, Bischofswerder.**  
Suche von sof. einen gut erhaltenen **Postomnibus**  
zu kaufen. Fr. Thiel, Westpr, M ewe.

## Bernsteinalackfarbe

anerkannt bewährter Fußboden-Anstrich (schnell trocknend, a Pfd. 80 Pfg. (eigenes Präparat). **G. Breuning.**  
Ein Repositivum m. Patent, für Tucheignend, fow. 10 Ständer z. Herrens-garderobe, fast neu, billig zu verkaufen. **F. Lichtenstein, Marienburg.**

## Neu! Neu!

## Fernseher

(gefehl. geschützt) 10 f. Vergrößerung, übertrifft an Wirkung die besten Fernrohre (großartige Erfindung!), in eleg. Gehäuse nur a 2,75 Mt. gegen Nachn. o. Marken.  
**R. Scholz, Versandtgeschäft, Königsberg i. Pr.**

## Appell

an alle Raucher u. an alle Diejenigen, welche mit **Cigarren** handeln.  
Ich habe die Liquidations-Masse eines der größten Hamburger Importeure erstanden; dieselbe besteht aus nur hochfeinen **Havanna-Qualitäts-Cigarren** und Importen, darunter die bekannten Marken: **Manuel Garcia** 1888er **Henry Cley** u. 89er **Punch** Importen **Bock y Co.** und andere beliebte Marken.  
Die Preise variiren von 6-15 Mark per 100 Stück. Der reelle Werth der Waare ist das Doppelte, zum Theil das Dreifache. (1043)  
Außerdem empfehle aus div. Konkursmassen meine bekannten Marken:  
**No. 44. Sumatra mit Brasil 100 Stck. 3 Mk.**  
**No. 52. Moca-Cigarre 100 Stck. 4 Mk.**  
**No. 58. Sumatra mit Havanna Bockfaç. 100 Stück 5 Mk.**  
**No. 70. Victoria regia, lange Brevas-Regalia, 100 Stück 6 Mk.**  
Ferner gut brennende wohl-schmeckende Cigarren von 2 bis 2 1/2 Mark pro 100 Stück.  
Cypriote Cigaretten in Original-Blechcarton, 100 Stück Mark 1,50.  
Versandt von 100 Stück aufwärts. Wiederverkäufer bei Abnahme von 2 Kisten ab 10 Pct. Rabatt. 500 Stück versende franco!  
Nicht Convenientes wird aufständlos auf meine Kosten zurückgenommen.

## Th. Peiser,

Berlin N., Lothringersstr. 52  
am Rosenthaler Thor.  
Fernsprecher III. 8191.

100 eleg. Visitenkarten liefert franco bei Einf. v. 75 Pfg. in Briefm. **H. Ronn's** Buchdruckerei, Schönlanke Dth. (443)  
Bismarck u. Polignac u. a. u. a.

## Der Müllegelle

## Herrmann Berg

welcher zulezt in Byalla gearbeitet hat, kann sofort zum Mühlenbesitzer **C. Firsche** nach Rosenberg Wpr. in Stellung kommen

## Beste und billigste Bezugsquelle

für garantiert neue, doppelt gerollte und gewaschene, echt nordische **Bettfedern.**

Wir verkaufen polirte, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 Mt. und 1 Mt. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 Mt. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 Mt. und 2 Mt. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 Mt., 3 Mt. 50 Pfg., 4 Mt., 4 Mt. 50 Pfg. und 5 Mt.; ferner: echt chinesische Ganzdaunen (sehr feinstes) 2 Mt. 50 Pfg. und 3 Mt. Verpackung zum Kostenpreise. - Bei Beträgen von mindestens 75 Mt. 5% Rabatt. Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.  
**Poehrer & Co. in Herford i. Westf.**



Grudenz, Sonntag

Der Hobelmann.

(Nachdr. verb.)

Ein Bild aus dem Volksleben von August Butscher.

1. Werben und Erben.

Wir finden den Helden unserer kleinen Erzählung in einem reichen Schwabendorfer.

Er trat — es war Hochsommer — gegen Abend am Dorfe in ein wohlthätiges Haus, über dessen Thüre sich ein Gerwände von Schlingrosen spannte und dessen Spiegelfcheiben wie Gold blitzten, das die dunkelgrünen Läden ungemein freundlich und zugleich ein wenig vornehm erscheinen ließen.

Dort wohnte sein alter Vater Dornfried mit seiner Frau und der einzigen Tochter Ilse, die eigentlich Elisabeth hieß, wie ihre Mutter.

„Guten Abend, Dornfried“, sagte der Eintretende freundlich und vertraulich zu dem alten, verwiterten Männlein, das in einem Lehnstuhl fröstelte, trotz der Hitze draußen, und so „lotterig“ ansah, daß der junge Mann, der die graue Schürze und den Hockstab trug, recht gut als ein etwas verführter „Maßnehmer“ zum letzten kleinen Haus gelten konnte.

Aber der Alte dachte jedenfalls noch nicht an die vier Bretter und zwei Brettchen, er wollte noch lange küssen und frösteln in dem sonnigen Dacheim, das er sich durch harte Arbeit errungen hatte und in welchem sein Leben ausglühte, wie ein halb verzehrter Docht.

„Guten Abend gleichfalls, Hobelmann“, sagte er mit ächzender Stimme und setzte sich ein wenig mehr aufrecht. Dabei blinzelte er wie neidlich den großen, kräftigen und doch schlanken Mann an, der gleichsam das Leben vorstellte dem Kandidaten des Todes gegenüber.

Hobelmann hatte eine etwas lässige Haltung, die vom vielen „Grübeln“ herkam, wie die Leute behaupteten, eine große, klare Stirn, über die schon schmale Furchen krochen, einen kleinen Mund, welcher die Schwermuth, die man ihm nachsagte, am deutlichsten verrieth, und einen schwarzen Spitzbart, welchen die schmale weiße Hand fast immer wie in Selbstvergessenheit des Besitzers drehte. Man würde ihm nie und nirgends den Handwerker angesehen haben, wenn er nicht den Arbeitsmittel getragen hätte und wenn nicht fast immer dünne Hobelpläne, gleich kleinen weißen Flockchen, in seiner schwarzen, etwas verworrenen Kopfmähne gehangen hätten.

Der Ankömmling setzte sich auf das Ledersofa, das neben dem Kamin des alten Dornfried stand, und in seinen verdorrten dunklen Augen spiegelte sich die hohe Spannung seiner Seele. Er kam wohl nicht aus einem alltäglichen Grunde.

Der Alte räusperte sich einigermassen verlegen und begann dann in abgebrochenen Sätzen Folgendes zu reden:

„Du hast mir da am Sonntag einen sonderbaren Brief geschrieben. Ich hab' ihn verbrannt, denn meine Alte hätte ihn doch zerrissen und Dich vielleicht auch dazu. Das ist eine sonderbare Mode, über solche Sachen einen so langen und hochstudirten Brief zu schreiben; sonst redet man mit einander über so etwas. Das muß man Dir lassen: schreiben kannst Du wie ein Advokat, und es ist mir ein paar mal naß in die Augen gekommen. Du wirst das in den fremden Ländern gelernt haben.“

„Nun — dumm bist Du nicht, das sieht ein Blinder. Was die Ilse willst Du kurzweg? Hab' wohl schon lange das Gespenst gemerkt. Bin Deinem Vater immer ein guter Freund gewesen und kann auch Dich sonderlich leiden, aber — aber — da sind so viele aber. Da sieh!“ — er zählte an den knochigen, zitternden Fingern: „Erstlich bist Du arm wie eine Kirchenmaus, trotz Deiner Geschicklichkeit — zum Andern bekommt die Ilse, wenn's Gott will, einmal einen rechtlichen Haufen Geld, was also nicht zusammenpaßt — zum Dritten thäte mein Weib wie der Leibhaftige — zum Vierten würde man den alten Narren noch auslachen, wenn er den Streich machte, den Du verlangst, und zum Fünftens kann ich noch lange leben und möchte mich wohl noch besinnen. Du thust mir leid, Hobelmann, aber es wird nicht gehen wollen.“

Er hustete lange und starre vor sich hin. Hobelmann — er hieß wirklich so und war auch einer — war noch bleicher geworden als sonst, aber seine Augen blitzten und seine Erwiderung klang zuversichtlich, als er, auch an den Fingern zählend, rasch antwortete:

„Ich habe auch Gründe, die freilich anders lauten, als die Deinen, und Ihr werdet sie noch einmal hören müssen, denn gelesen habt Ihr sie schon. Erstens ist mir Ilse aus Herzensgrund gut, so gut wie ich ihr bin; zweitens muß ich eine Hausfrau haben, denn meine Mutter ist alt und herbstet stark; drittens würde mir Ilse's Mitgift die Welt aufstehen für mein anerkanntes Talent; viertens werdet Ihr doch noch ein wenig Meister sein im eigenen Hause und fünftens habt Ihr noch ein Herz für die Menschen und für's eigene Kind und das Alles wird doch stark genug sein, Eure Scheingründe auf einmal tot zu schlagen!“

Er erhob sich und es war fast, als ob er hier etwas zu besprechen hätte. Das alte Männlein maskirte seine Verlegenheit durch einen Hustenanfall, der diesmal nicht natürlich war, und schien die Knöpfe seiner Sammtweste zu zählen. Nach längerem Besinnen sagte er etwas kleinlaut:

„Du hast gut reden, Hobelmann, Du bist jung, geschickt, heh'lselig und verliebt — Alles mit einander; aber so etwas Wichtiges läßt sich nicht über's Knie abbrechen. Man thut eben in der Welt sonst das Gleiche zusammen und nicht das Ungleiche und —“

„So — also darauf läßt es immer wieder hinaus?“ unterbrach ihn mit zornigem Schmerz der Werber. „Es geht alles nach der Schablone meinet Ihr, nach Maß und Winkel, wie wir Hobelmänner sagen. Mein Vater — Gott hab' ihn selig! — hat auch so geredet. Er hat in meinen jungen Tagen zu mir gesagt: „Ich bin ein Schreiner, also mußst Du auch einer werden; Du heißt Hobelmann noch dazu, also mußst Du einer sein und bleiben!“ So meint der Alltagsmensch, aber grundsätzlich ist diese Meinung.“

Dornfried hatte ihm wie verständnißlos zugehört und neigte an seiner Weste. Dann erwiderte er fast ängstlich: „Du redest Einen geradezu nieder und ich kann Deine Redensart nicht recht fassen. Du hast vielleicht Recht, aber versteh' es nimmer und die Liebe hab' ich nie verstanden.“

Ich will Dir nur Eins noch sagen, denn das Reden geht mir heut' besonders hart.“

„Ich will mit meiner Alten reden über die Sache, und wenn sie mirbe wird, so sage ich am Ende Ja und Amen; ich will in meinen alten Tagen den Frieden haben. Es ist am Ende nicht so gefährlich, wie ich's anfah. Du bist gesund und thätig, geschickt und von großem Talent und mit meinem Reichthum — er sah ängstlich nach der Thüre — ist es gerade auch nicht so großartig, wie man meint. Kurzweg, wir wollen denken, es sei nicht Ja und nicht Nein!“

Er athmete schwer und legte sich wie gebrochen in den Armstessel zurück.

„Es ist doch wenigstens etwas“, meinte aufathmend der Freier, „freilich wenig genug. Aber —“

Ein heftiger Hustenanfall des Alten unterbrach ihn. Die Brust des Kranken röchelte förmlich und er schlug die Arme wie hilfesuchend aneinander. Schnell richtete ihn Hobelmann auf, sprang dann nach dem Weihwasserfäßchen an der Thüre und spritzte ihm mit dem Buchsbaumzweig, der darin stand, das Wasser in's Gesicht.

Mit gläsernen Augen sah ihn Dornfried an, und als er allmählich zum vollen Bewußtsein kam, schien er in ein tiefes Nachdenken zu versinken und sagte endlich mit zitternder Stimme:

„Da drinnen“ — er zeigte auf die Brust — „ist etwas los und wie gesprungen. Es könnte am Ende doch sein, daß ich kränker bin, als ich meine.“

„Sollte ich bald fort müssen“, fuhr der alte Dornfried zu Hobelmann gewendet fort, „so den! freundlich an mich; rede mir gut, wenn die Leute über mich schimpfen, und — mach' mir den schönsten Sarg, den Du fertig bringst mit Deiner Kunst. Ich bin in einer zerbrochenen Wiege gelegen und mücht' wenigstens das letzte Bett schön haben.“

Hobelmann nickte stumm und ehrte still die Marotte des Mannes, der sich zerhunden hatte, im Sklaventhum des Mammons.

Dornfried aber zog aus der Westentasche mit zitternden Fingern ein Papier und gab es hastig dem jungen Manne:

„Da nimm! Ich hab' heut das Lotterielos gekauft; meine Alte hat es freilich nicht leiden wollen. Denk, es sei ein Erbe von mir, wenn ich in's Grab gehe. Es hat die heilige Zahl sieben. Vielleicht bringt es Dir Glück.“

„Und Euch kostet es nicht viel“, hätte Hobelmann gerne gesagt, aber er wollte den Vater seiner Erkorenen nicht kränken, sagte seinen Dank und legte das Loos auf die Dienstante, weil ein neuer Hustenanfall des Kranken seine Hilfe erheischte. Er bettete ihn bequemer und legte ihm ein Sophasissen unter.

Unterdessen klopfte es und das bekannte: „Zwei arme Reisende bitten um einen Zehrpfennig“ — wurde durch die halboffene Thüre gemurmelt.

„Ich will sehen, ob ich was habe“, sagte Hobelmann und zog die kleine Perlenbörse hervor, die ihm Ilse heimlich gehäkelt hatte. Es waren noch einige Pfennige darin und er streckte sie den beiden Handwerksburschen entgegen, die jetzt auf der Schwelle standen, denn sie hatten die Kupfermünzen klingen hören.

„Gottes Dank!“ sagte der Eine, der einen langen fuchsrothen Bart trug. „Et der Tausend!“ — setzte er rasch hinzu — „das ist ja der Hobelmann, und wie es scheint, ist er ein reicher Mann geworden!“

„Beim Bliß“, erwiderte dieser erstaunt, „der lange Barbarossa ja und der kleine Kauz! Kameradschaft von München her.“

„Aha, er kennt die Spitznamen noch!“ sagte der kleine, zwerghafte Begleiter des Nothen. Und die drei Wander- und Arbeitsbrüder schüttelten sich die Hände. Sie fingen an, von der Vergangenheit zu reden, von der Mißgunst des Schicksals und von der dunklen Zukunft.

„Hast keine Arbeit für uns?“ fragte der lange Barbarossa.

„Habe für mich selbst keine“, antwortete Hobelmann mit trübem Lächeln.

„Wirst auch keine brauchen“, meinte der kleine Kauz, der früher den Lustigmacher gespielt hatte; „das ganze Heimweien sieht darnach aus. Dein Schwiegervater, he? Und ah — da liegt ja wohl ein Thalerschein — gib uns wenigstens den!“

„Er langte nach dem Loos.“

„Es ist nur ein Lotterielos“, sagte Hobelmann etwas verächtlich, habe es geschenkt bekommen, sonst könntet Ihr es haben.“

„Daß Du es nicht wieder verschenkst!“ stöhnte jetzt Dornfried mit seiner erlöschenden Stimme. „Ich habe es Dir geschenkt, daß es Dir Glück bringen soll. Wegen lassen, es ist ein Erbe!“

Schwerathmend sank der Alte wieder zurück. Etwas erstaunt betrachteten die Zechbrüder den eigen- sinnigen Kranken und sahen dann wieder das bunte Stück Papier an.

„Um, ja, Nummer sieben“, sagte gleichgültig Barbarossa.

„Ein Thaler wäre mir lieber. Glück zu!“

Sie legten das Loos wieder hin, und Hobelmann steckte es in die Tasche. Dann — da Dornfried immer wieder wie abwehrend mit der Hand winkte — verabschiedeten sie sich rasch und Hobelmann wünschte ihnen schwermüthig „göttliche Reise.“

Er war früher glücklicher gewesen in der Fremde, als in der armen Heimath, wo er nur Roth gefunden und Herzweh. Bald kamen auch Dornfried's Frau und die Ilse von einem Ausgange zurück und seines Bleibens war nicht mehr. Die alte hagere Frau mit den stehenden Augen sah ihn unverblümt zornig an und die sanften braunen Augen Ilse's vermochten den Drohblick nicht das Gegengewicht zu halten. Seine wehmüthigen Blicke ruhten ein Weilschen auf der holden Gestalt, dann drückte er dem Pathen, der noch ver- schrumpfter und kränker ansah als vorher, die Hand und ging.

Einigen Kameraden, die ihn Abends besuchten, zeigte er das Loos als Neuigkeit, denn die Lotterien waren damals erst aufkommen; dann legte er es in das abgerissene Gebet- buch seiner alten Mutter und dachte nicht weiter daran.

(Fortsetzung folgt.)

Entscheidungen und Verfügungen.

— Nach einer Entscheidung des Reichsgerichts ist ein Bier- fahrer, welcher im Dienste eines Biergeschäfts Bier an die Kunden

abführt und im Namen seines Geschäftsherrn Bier verkauft und von den Kunden den Kaufpreis einnimmt, nicht als gewerblicher Arbeiter, sondern als Handlungsgehilfe zu erachten. Lohn- freistellungen zwischen ihm und seinem Geschäftsherrn fallen demnach nicht unter die Kompetenz der im § 120a der Reichs-Ge- werbeordnung bestimmten gewerblichen Behörden.

— Wenn ein Beamter im Laufe des Steuerjahres pen- sionirt wird und sodann seinen Wohnsitz in eine andere Stadt verlegt, so ist er nach einem Urtheil des Oberverwaltungsgerichts vom 22. Mai 1891 an seinem neuen Wohnort nicht nach seiner früheren Veranlagung zur Staatssteuer, sondern auf Grund be- sonderer Einkünfte nach seinem Privateinkommen und der Hälfte der Pension zur Gemeindesteuer heranzuziehen. Der Grundsatz, daß Veränderungen des Einkommens die veranlagte Steuer nicht berühren, greift hier nicht Platz, weil die Veranlagung erst noch stattfinden soll.

— Die Polizeibehörde ist auf dem Gebiete der präven- tiven Sicherheitspolizei, insbesondere der Vereinspolizei, nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 27. April 1891, befugt, die Zwangsgestellung von Personen zu empfangen, die der Vor- ladung zu persönlichem Erscheinen behufs Empfangnahme einer mündlichen Bekanntmachung nicht Folge leisten.

— Der Einwand eines aus Börsen-Spekulationsgeschäften vom Kommissionär (Banquier) in Anspruch genommenen Kommittenten, daß die der Forderung zum Grunde liegenden Geschäfte reine, nicht klagbare Differenzgeschäfte gewesen seien, wird, nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 17. April 1891, durch die Behaup- tung, es sei von seiner Seite wirkliche Lieferung beabsichtigt gewesen, nicht genügend begründet, er erfordert vielmehr den Nachweis, daß effektive Lieferung vertragsmäßig aus geschloffen worden sei.

— Zum verschleierten Wucher, welcher nach § 302 b des Strafgesetzbuchs (Wuchergesetz) schwerer als der einfache Wucher zu ahnden ist, ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 8. Mai 1891 der Wille der Verschleierte nur bei dem Wucherer, nicht aber bei dem Darlehensnehmer erforderlich. Die Strafbarkeit des Wucherers wird also dadurch nicht ausgeschlossen, daß der Darlehensnehmer die verschleierte Wucherer vortheile aus Unerschaffenheit oder aus Leichtsinne nicht erkannt hat.

Verschiedenes.

— Beim Bau des Nord-Ostsee-Kanals befinden sich jetzt 27 Trockenbagger, 26 Schwimmbagger, 6 Greiftravere, 73 Prähme, 15 Bugstrahlpumpen, 97 Lokomotiven, 2700 Erdtransport- wagen, 230 Handspinnwagen, 2900 Handbarren und 37 Dampf- pumpen auf den Arbeitsstätten in Thätigkeit. Außer diesen die Erarbeiten bewältigenden Maschinen hat inzwischen noch eine stattliche Zahl von Dampf Mörstel- und Traßwerken Aufstellung gefunden, welche bei Ausführung der hydraulischen Schleusen-, Brücken- und Stadenmauer-Bauten in Gebrauch sind. An der Kanalbindung bei Holtzenau ist u. a. ein vom Grafen-Berck in Magdeburg hergestellter Steinbrecher in Betrieb, um die für die Schleusen-Grundfesten erforderlichen Betonsteine herzustellen. Zu dem Zwecke werden ungeheure Mengen in der Ostsee aufgeschichtete Felsblöcke (Granitfindlinge) herangeführt und durch die Maschinen in kleine würfelförmige Stücke zerschnitten, welche dann, mit Mörstel vermengt, in einer Schicht von 4,20 Meter Stärke über den ganzen Boden der künftigen Schleusenkammern ausgebreitet werden und hier zu einem ungeheuren Gerüst erhärten. Auf den Trasmühlen wird der zur Fertigung von hydraulischem Mörstel vorzugsweise verwandte vulkanische Andernacher Tuffstein vermahlen.

— Ein Mittel gegen das Schnarchen ist erfunden und bereits patentirt. A. Mosters heißt der menschenfreundliche Erfinder und ihr geplagten Menschenkinder, die ihr durch eurer Schlafkammeraden Sägemühlentöne um eure Ruhe gebracht werden, athmet auf. Ein Gummikissen schmiegt sich um des Schnarchers Hals und wird vorn mit Bändern befestigt, so daß es sich sanft zwischen Kinnlade und Brust schmiegt und ohne zu drücken, das Offenstehen des Mundes verhindert; daher kommt das Schnarchen nämlich. Das Kissen ist außen mit einem Luftventil versehen, durch welches der Apparat beliebig mit Luft gefüllt werden kann, luftleer kann der Apparat zusammengeklappt in der Tasche ge- tragen werden.

— [Zur Trierer Rockfahrt.] In Solingen werden jetzt Scheeren fabrizirt, welche auf einer Seite eine Abbildung der ausgestellten Reliquie und auf der anderen Seite eine Widmung „Andenken an Trier“ tragen. — Höchst wunderbar sind offenbar die Abbildungen des sog. „heiligen Rocks“, die übrigens in Ber- lin in allen möglichen Formen jetzt von kunstfertigen Händen her- gestellt werden — denn die eigentliche Reliquie ist bis jetzt den Herren Zeichnern noch niemals gezeigt worden.

Vom Büchertisch.

— Von den Europäischen Wanderbildern nennt sich ein blesfaches Heft „In die Vogesen!“ von Fritz Ehrenberg. Dem Verfasser, die Reiselust nach den Vogesen zu leiten, verbandt das vorliegende stattliche Bändchen sein Dasein. Illustriator und Verfasser wett- eifern zusammen, das bis heute viel zu wenig bekannte Wasgau dem Leser lieb und werth zu machen. Herrliche Landschaftsbilder entrollen sich da dem erstaunten Auge! Vom weisshellen Eintritt in Straßburg an bis zum Thal von St. Amarin hinaus erkennen den Wanderer in ununterbrochener Reihe gewerbliche, blühende Städte, romantische Burgen auf waldkränzten Höhen, idyllische Thäler mit freundlichen Dörfern darin. Das mit 68 Bildern und 2 Karten geschmückte Heft kostet 2 Mk.

Zur Invaliditäts- und Alters-Versicherung.

Eine Aufwarterin, welche in einem regelmäßige Dienstverhältnis täglich von 7 Uhr früh bis 1 Uhr Nachmittags mit der Bewirthschaftung eines Haushaltes beschäftigt ist, ist nach einer Entscheidung des Reichs-Versicherungsamts vom 11. Juni d. J. versicherungspflichtig, auch wenn sie die ihr während der Nachmittagsstunden frei bleibende Zeit benützt, um hier und da bei anderen Arbeitgebern unregelmäßig Aufwarter- dienste zu verrichten. In der Entscheidung wird ausgeführt, daß nach den Ausführungsbestimmungen zwar solche Aufwarterinnen, welche an wechselnden Arbeitsstellen nur während kurzer Dauer beschäftigt werden, von der Versicherungspflicht ausgeschlossen sind, daß aber die Beschäftigungszeit von 7—1 Uhr nicht als „von kurzer Dauer“ angesehen werden könne. Ist aber hiernach die Versicherungspflicht einer Aufwarterin begründet, so kann dieselbe nicht dadurch wieder beseitigt werden, daß die Aufwarterin während der ihr frei bleibenden Zeit bei einem zweiten oder dritten Arbeitgeber vorübergehend beschäftigt wird.

P. N. Gesinde-Dienstbücher gelten als ausreichendes Nachweis über die Beschäftigungszeit, wenn die Eintragungen von der Dienstherrschaft unterschrieben und polizeilich beglaubigt sind. Die in solcher Art nachgewiesene, vor dem 1. Januar 1891 liegende Beschäftigungszeit wird den versicherungspflichtigen Per- sonen demnach ebenso angerechnet, als wenn sie während der Zeit Versicherungs-Beiträge gezahlt hätten.

**Ostseebad u. Kurort Kahlberg bei Elbing.**  
 Saison: Juni bis 15. September.  
 Prospekte durch die Direction. (84)  
**Spezialarzt Dr. med. Moyer**  
 heilt alle Arten v. Änkeren, Unterleibs-, Frauen- u. Hautkrankheiten jeder Art, selbst in den hartnäckigsten Fällen, gründlich und schnell; wohnhaft seit vielen Jahren nur Leipzigerstr. 91, Berlin; von 11-2 Vorm., 4-6 Nachm. Auswärts mit gleichem Erfolge brieflich. (Auch Sonntags.) (367a)

**Bekanntmachung.**  
 Das alte bewährte Gasthaus  
**Zur blauen Schürze**  
 in Thorn, am Neuhäcker Markt, empfiehlt sich geeigneter Beachtung. Gutes, billiges Logis, gute Speisen, kräftiger billiger Mittagstisch, sowie gute Getränke bei freundschaftlicher, zuvorkommender Bedienung. Ferner mache ich ein geehrtes reisendes Publikum speziell darauf aufmerksam, daß mein vorbenanntes Gasthaus stets bis zu den lezt einlaufenden Bahnzügen, Nachts, zur Aufnahme reisender Gäste geöffnet und bereit steht. Hochachtungsvoll (9744)

**Hugo Gutzeit,**  
 Gasthofbesitzer der „Blauen Schürze“  
**Franz Czarnecki's Gasthaus**  
 (Inhaber Julius Hennig)  
 in Thorn, Neuhäcker Markt 232  
 empfiehlt seine Fremdenzimmer mit guten Betten und Restauration.

**Red Star Line**  
 Rote Stern Linie  
 König. Belg. Postdampfer von  
**Antwerpen**  
 nach  
**Philadelpia**  
 nach  
**New York**  
 nach  
**Philadelphia**  
 schnelle Fahrten, gute  
 Verpflegung, billigste Preise  
 Auskunft ertheilt  
 Die Direction in Antwerpen.

**Carbolineum**  
 beste Marke, empfiehlt zu Engros-Preisen  
**Eduard Dehn, Dt. Eylau,**  
 Dachpappen-Fabrik. (64)

**Zur Jagd**  
 empfehle unter Garantie für vorzüglichen Schutz: Centralfeuer-Doppelfinten von 27-200 Mark-Pfirsch- und Scheibenbüchsen (Sinterlader) v. 30 Wk., Feschiung von 5 Wk., Revolver von 4 Wk. an. Theilzahlung gestattet, Preislisten gratis. (7230)  
**Ewald Peting**  
 Königl. Wägenmacher  
 Thorn, Brückenstr. 15, I.

**Lilione**  
 (Schönheitswasser)  
 zur Verschönerung d. Haut, Entfernung von Sommerprossen, gelb. Teint, Mitesser etc. d. Flasche M. 2.-.  
**Enthaarungsmittel**  
 zur Entfernung von Arm- und Gesichtshaaren (Wartspuren bei Damen) in wenig Minuten, ohne Nachtheil für die Haut, a. Fl. M. 2.50. (2386 h)  
**Eau d'Athènes**  
 (Haarwuchsmittel), das beste Mittel zur Reinigung des Kopfes von Schuppen, Beseitigung des Ausfalls der Haare und zur Stärkung u. Kräftigung des Haarwuchses 1/4 Fl. M. 3.-, 1/2 Fl. M. 1.50.

**Haarfarbe**  
 zum echt Färben ergrauer u. roter Kopf u. Barthaare in allen Nüancen, garantirt unschädlich, 1/4 Fl. M. 2.50, 1/2 Fl. M. 1.25

**Haarwuchsmittel**  
 z. schnelleren Erlangung eines Bartes, auch zum Kopfhaarwuchs anwendbar, d. Dose M. 1.50.  
 Kopien v. Dankschreiben und im Depot eingesehen. Für die Wirkung und Unschädlichkeit der Artikel garantirt die Fabrik **Rothe & Cie.,**  
 Berlin SO., Oranienstr. 207.

**Für Graudenz alleinige Niederlage v. Fritz Kyser, Drogen-Handl., Markt 12.**

**185. Königl. Preuss. Lotterie**  
 Ziehung 1. Klasse 4. und 5. August. (9858)  
 Hierzu folgende Antheile:  
 7/8 Mk. 3 Mk. 50. 1 Mk. 75. 1 Mk. 50. 1 Mk. 75 Pf.  
**Gustav Brand** in Graudenz.

Jedes 2. Loos gewinnt.  
**185. Kgl. Preuss. Classen-Lotterie.**  
 Haupttreffer: 600 000 M., 2 Mal 300 000 M., 2 Mal 150 000 M. z.  
 Ziehung 1. Klasse 4. und 5. August.  
 Antheile: 1/2 M. 52, 1/3 M. 26, 1/4 M. 13, 1/5 M. 6.50, 1/6 M. 3.50, 1/8 M. 1.75, 1/10 M. 1.  
 Um die Gewinnchancen zu erhöhen, empfiehlt es sich, mehrere Antheile zu nehmen. Ich empfehle daher:  
 10/64 M. 10.-, 10/32 M. 17.50, 10/16 M. 35.-, 10/8 M. 65.  
**Rothe Kreuz-Loose.** 1/2 M. 3.50, 1/3 M. 1.75, 1/4 M. 1.-  
**Frankfurter Loose.** Haupttreffer 100 000 Mark.  
 1/2 M. 5, 1/3 M. 3, 1/4 M. 1.50, 1/5 M. 1  
 empfiehlt und versendet  
**C. Matthies, Altona** Reichenstr. Nr. 6.

**Errichtung v. Genossenschafts-, Guts- u. städtischen Molkereien**  
 mit Dampf-, Göpel- und Handbetrieb nach bewährtestem und einfachstem System, Betriebscontrolle. Lieferung aller Maschinen, Utensilien u. s. w., Delen; Aufertigung von Bauplänen und Kostenaufschlägen werden übernommen.  
**Alfa-Separatoren**  
 werden nur von uns geliefert und übernehmen wir für etwaige von uns nicht aufgestellte Alfa-Separatoren keinerlei Verantwortung. (9427)  
**Bureau des Bergedorfer Eisenwerks für Posen und Westpreußen.**  
 Bromberg, Elisabethstraße Nr. 22, barterre, links.

**Specialität: Pferde-Rechen**  
 mit Original-Amerik. Stahlsinken System:  
 „Tiger“, „Hollingsworth“ u. „Honreka“ (D. R. P.)  
 Ferner: (3105)  
**Neu! Puck-Rechen Neu!**  
 Patent Ventzki  
 mit 22 Sinken Mark 58.00 - mit 24 Sinken Mark 62.00.

**Glogowski & Sohn, Inowrazlaw**  
 Maschinenfabrik und Kesselschmiede,  
 Reparatur-Werkstatt f. Locomobilen u. Dampfdrehmaschinen.

**Specialität: Getreide-Reinigungs-Maschinen**  
 mit oberem und unterem Schüttelwerk und 18 Sieben.  
 Ferner sogenannte Vetschauer Reinigungs-Maschinen sowie  
 Wind- oder Bodenseggen.  
 Prospekte u. Preise gratis u. franko.

**Dt. Eylauer Dachpappen-Fabrik**  
**Eduard Dehn**  
 empfiehlt ihre vorzüglichsten, abgelagerten Fabrikate zu Fabrikpreisen und übernimmt Pappeindeckungen als  
**doppellagiges Klebepappdach,**  
**einfaches Δ Leistendach,**  
**einfaches Klebepappdach,**  
**Holzementdach** einschließlich der Klempnerarbeit, sowie die Herstellung alter devastirter Pappdächer durch Ueberklebung in doppellagige Pappdächer, ferner  
**Asphaltierungen in Brennereien, Meiereien.**  
**Sämmtliche Arbeiten**  
 werden zu äußerst billigen Sätzen unter langjähriger Garantie zur Ausführung gebracht und werden Kostenanschläge wie auch Besichtigung der alten Dächer leitens der Fabrik kostenfrei bewirkt.

**Bartlosen**  
 empfehle ich zur Herstellung eines Bartes mein einzig sicher wirkendes  
**Bart-Erzeugungs-Mittel.**  
 Garantie für unbedingten Erfolg selbst bei noch jüngeren Leuten, evtl. Rückzahlung des Betrages.  
 Vorher Langjährige Erfahrungen. Absolut unschädlich für die Haut. Discretester Versand. Flacon 2.50 M., Doppelflacon 4 M., nebst Branchenanweisung nur allein echt zu beziehen von **Giovanni Borghi** in Köln a/Rh., Eau de Cologne- und Parfümerie-Fabrik. (8515)

**SCHERING'S PEPSIN-ESSENZ**  
 nach Vorchrift von Dr. Oscar Liebreich, Professor der Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin.  
 Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverkrampfung, die Folgen von Unmässigkeit im Essen und Trinken werden durch diesen angenehm schmeckenden Wein binnen kurzer Zeit beseitigt.  
 Preis p. 1/2 Fl. M. 1.50, 1/4 Fl. M. 1.50.  
**Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.**  
 Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und Droghandlungen. (6452)

**Victoria-Gas- u. Petroleum-Motor**  
 2000 Pferdekr. i. Betr. Einz. Spezialität seit 5 Jahren.  
 D. Reichspatent: 42414, 46351, 46436, 48633, 48848.  
**Auszeichnungen:**  
 Quedlinburg 1888. I. Preis. — Höchste Auszeichnung.  
 München 1888. Höchste Auszeichnung für Gasmotoren.  
 Hannover 1889. I. Preis. — Höchste Auszeichnung.  
 Berlin 1889. Höchste Auszeichnung für Gasmotoren.  
 Bremen 1890. Anerkennungs-Diplom.  
 Coala 1890. Goldene Medaille.  
 Illustrierte Preiscurante auf Wunsch.  
**Oscar & Robert Wilberg,**  
 Gasmotorenfabrik, Magdeburg-Sudenburg.  
 Vertreter für Danzig und die Provinz:  
**M. J. Groth, Danzig,** Vorst. Graben No. 15.

**Pianos**  
 Harmoniums zu Fabrikpreisen. Zahlung, 15jährige Garantie. Franco-Probensendung bewilligt. — Preislisten u. Zeichnungen stehen zu Diensten. (8761)  
**Pianofabrik Georg Hofmann,**  
 BERLIN SW. 19,  
 Kommandantenstrasse 20.

**Carl Beermann, Bromberg,**  
 empfiehlt  
**Coronto-Grasmäher Nr. 2,**  
 einfachster, jetzt existirender Grasmäher!  
 Nur zwei Zahnräder an der ganzen Maschine!  
**Massey, selbstabwerfende Getreide-Mäher,**  
**Massey's Coronto-leichter Stahlgestell-Binder.**  
 Praktisch!  
 Vollkommen!  
 Dauerhaft!  
 Ueber 24 000 Stück im Gebrauch.  
 Toronto-Grasmäher Nr. 2 (2313)  
 Preislisten auf gefällige Anfrage.  
**Carl Beermann, Bromberg.**

**Für Techniker, Kupferschmiede, Maschinenbauer.**  
 Ein Grundstück in lebhafter Kreisstadt Ostpreußens, mit züglichen Gebäuden, großem Hof und Garten, bester Lage, in lebhafter Kupferwaarenfabrikation und Metallgießerei in Verbindung mit flottem Installationsgeschäft betrieben wird, soll unter günstigen Bedingungen schleunigst verkauft werden. Seiner guten Lage u. großräumigkeit halber eignet sich das Grundstück auch zu jedem andern Geschäft. Anfragen sub Z. 3213 sind zu richten an die Herren: **Conen-Exp. v. Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg**

**Rohrgewebe**  
 zu Gipsdecken empfiehlt zu Fabrikpreisen (63)  
**Eduard Dehn, Dt. Eylau**  
 Dachpappen- u. Rohr-Gewebe-Fabrik.

**Gelegenheitskauf.**  
 Eine große Partie nur 8 Tage als Zelt-Dächer vertriehen gewesen (7699h)  
**wasserdicht präparirtes Segeltuch**  
 garantirt rein leinen, ohne Beimischung von Jute, ist verlässlich, und offerirt ich hieraus gefertigte  
**Wagenplane und Diemendecken**  
 pro Quadratmeter Mark 1.50.  
**A. Baswitz,**  
 Berlin O., Holzmarktstr. 4.  
 Fabrik wasserdichter Segeltuche und Wagenplane.

2 gebrauchte, Spferd. (2137)  
**Dampf-Dreschläge**  
 durchweg neu aufgearbeitet, haben preiswerth zu verkaufen  
**Glogowski & Sohn**  
 Inowrazlaw  
 Maschinenfabrik und Kesselschmiede.

**11er neuen Salzhering**  
 versende in zarter, fetter Waare so wie man ihn selten bekommt, das 10 Pfd.-Fäß mit Inhalt, ca. 40 Stück, franco Postnachnahme Mark 3.00.  
**M. Joseph, Greifswald**  
 a. d. Ostsee. (8373h)

**Pappstreifen**  
 zur Unterlage bei Wiberchwanzdächern liefert in jeder Weite zu Fabrikpreisen  
**Dt. Eylauer Dachpappen-Fabrik,**  
**Eduard Dehn.** 62

**Fabelhaft billig!**  
 16 Tausend Meter  
**Bedruckte rein seid. Foulards**  
 Schöner, leichter, eleganter als Wolle  
 das Meter nur 1,50 Mk.  
 Proben frei. **J. W. Saltzer, Hannover**

Die westbekannteste  
**Bettfedernfabrik**  
**Gustav Lustig, Berlin S. O.**  
 versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Mk.) garantirt neue, vorzügliche, füllende Bettfedern, das Pfd. 55 Pf., Halbdaunen, das Pfd. M. 1.20, beste Ganzdaunen, das Pfd. M. 1.50.  
 Von diesen Daunen gewaschen 3 Pfund zum größten Oberbett.  
 Verpackung wird nicht berechnet.  
**Serbstrüben,** lange, weiße, runde, runde weiße, runde weiße, runde weiße.  
**Engl. Futterriiben,**  
 Green Round, Red Round, offerirt und versendet franco

die Samen-Handlung  
**J. H. Moses**  
 Briefen Weipr.

**Pianos,** kreuzs., v. 380 Mk. monatl. Kostenr. 4 wöch. Probensendung Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr.

**CACAO SOLUBLE Suchard**  
 LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER  
 VORZUGLICHE QUALITÄT

Die  
 Best  
 zum Pr  
 von den  
 Das  
 land, es  
 fährt ist  
 sehr in  
 einem je  
 Perren  
 russische  
 Sonderz  
 Station  
 Die  
 Winterp  
 der Bet  
 trug da  
 Klasse;  
 Offizier  
 Am  
 Eschicha  
 schafte  
 französi  
 dem "W  
 lichte  
 laye, f  
 gegen 7  
 Nach  
 die Fra  
 Gervais  
 und bei  
 Dabei  
 arme u  
 gemein  
 seinen  
 eines  
 dann di  
 Errente  
 josen v  
 Händen  
 und au  
 Di  
 für ihr  
 Er hat  
 seht, n  
 die Ge  
 Mann  
 Wüsten  
 dauer  
 Dinge  
 haben,  
 er elge  
 den B  
 Es  
 für die  
 eigen  
 für die  
 dem ge  
 — das  
 zukom  
 auch z  
 Gedan  
 haben,  
 Peter  
 Gebild  
 jetzige  
 heit k  
 Worte  
 in die  
 Wasse  
 W  
 ihnen  
 Trans  
 anbe  
 an Ge  
 die D  
 die zu  
 wühl  
 annim  
 Russin  
 Big.  
 Wada  
 sind k  
 zahlte  
 falls  
 B  
 Offizi  
 mgen  
 bereit  
 selbst  
 herati  
 ist für  
 meine  
 bring  
 wird